

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h. berechnet.

Nr. 51.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 22. Dezember 1906.

21. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Z. N. 3519.

Kundmachung

betreffend die Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe am Sonntag den 23. Dezember 1906.

Laut Kundmachung der k. k. n.-ö. Statthalterei vom 18. Dezember 1906, L.-G. und B.-Bl. Nr. 74, ist der Warenverkauf an obigem Sonntage von 7 Uhr früh bis 11 Uhr vormittags und von 4 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends gestattet.

Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß im Gewerbe der Friseur, Rasire und Perückenmacher die Sonntagsarbeit in der Zeit vom 1. November bis 15. März bis 2 Uhr nachmittags, in der Zeit vom 16. März bis 31. Oktober bis 12 Uhr mittags gestattet ist.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 21. Dezember 1906.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Pfenker m. p.

Vom Präsidium des k. k. Oberlandesgerichtes Wien

wurde nachstehender Beschluß an alle k. k. Bezirksgerichte in Niederösterreich gesandt:

Seit einigen Jahren hat sich auch bei uns in Oesterreich das allgemeine Interesse dem Kinderschutz im weitesten Sinne des Wortes zugewendet: das Verlangen nach einem Fürsorgegesetz wurde erhoben und die Reform der strafrechtlichen Behandlung der Jugend auf die Tagesordnung gesetzt.

Das Stadium der Ursachen der Verwahrlosung und der Straffälligkeit der Jugend, sowie die Fortschritte, die das Ausland in der Behandlung dieses Gegenstandes macht, haben die Mängel unserer Gesetzgebung und Verwaltung zum allgemeinen Bewußtsein gebracht.

Die Aufgaben, die nun auch in Oesterreich auf diesem Gebiete gelöst werden müssen, sind, wie dies in den modernen

Verhältnissen heute überall begründet ist, nur durch ein Zusammenwirken von staatlichen und gesellschaftlichen Kräften, das ist von Reich, Ländern, Gemeinden und freien Vereinigungen zu erfüllen. In dem richtigen Zueinandergreifen dieser Kräfte liegt die einzige Möglichkeit einer wirksamen Hilfe. So entstand der Gedanke, in Oesterreich einen Kinderschutzkongress zu veranstalten, um die Erforschung der tatsächlichen Zustände zu befördern, das Verständnis dieser Frage zu verbreiten, die Selbsttätigkeit zu beleben, konkrete Vorschläge zu erstatten und für die bevorstehenden legislativen Maßregeln jene gesellschaftliche Mitwirkung vorzubereiten, ohne welche jedes Gesetz gerade auf diesem Gebiete toter Buchstabe bleibt. Diese Idee fand sofort von Seite der Regierung kräftigste Förderung, für welche wir unseren lebhaften Dank zum Ausdruck bringen müssen.

Die Vorarbeiten wurden schon vor längerer Zeit von einem Komitee begonnen. Dieses war von allem Anfang an bemüht, seine Arbeiten und Verhandlungen freizuhalten von speziellen politischen, nationalen oder konfessionellen Tendenzen. Der große soziale Zweck soll den neutralen Boden bilden für die Beteiligung aller Kräfte, die zum Gelingen des Unternehmens beitragen können. Wir glauben dafür einstehen zu können, daß diese Richtungslinie auch im weiteren Verlaufe der Vorbereitung und Durchführung des Unternehmens nicht verlassen wird. Die Verhandlungen des Kongresses werden in Plenar- und Abteilungs-sitzungen durchgeführt werden und zwar soll in je einer Abteilung beraten werden über die Fragen des Kinderschutzes, der Fürsorgeerziehung und des Jugendstrafrechtes.

Der Kongress wird am 18., 19. und 20. März in Wien abgehalten werden.

Wenn der Kongress seinen Zweck erreichen soll, so müssen alle Faktoren, die für die Förderung dieser in ihren Wirkungen weit und tiefreichenden sozialen Veranstaltung eintreten, einmütig zusammenarbeiten.

Um diese Mitarbeit, Hilfe und Förderung bitten wir hiemit.

Das Bureau muß damit rechnen, daß ihm die staatlichen, kirchlichen und autonomen Behörden und Körperschaften im Lande ihre Unterstützung bei der Propaganda für den Kongress nicht verlagen.

Er erlaubt sich deshalb die Bitte zu stellen, daß diese Behörden, Körperschaften und Verbände die zur Mitgliedschaft am Kongresse berechtigten Organe und Personen zur Teilnahme an demselben auffordern und ihnen diese letztere durch

Gewährung von Urlauben, Reisebeiträgen oder ähnliches ermöglichen oder erleichtern.

Für die Organisation und Durchführung dieser Arbeit in den einzelnen Kronländern wäre es von großem Werte, wenn sich in allen Landeshauptstädten (mit Ausnahme von Wien, wo das vorbereitende Komitee des Kongresses diese Arbeit auf sich nimmt) und an den übrigen für eine solche zentrale Arbeit etwa in Betracht kommenden Orten Landeskomitees bilden würden. Ihre Aufgabe wäre es insbesondere, das Interesse für den Kongress zu wecken, Teilnehmer zu gewinnen, Anmeldungen und Geld-, namentlich Mitgliederbeiträge entgegenzunehmen und der Wiener Geschäftsstelle so bald als möglich zuzumitteln, damit ohne Verzug mit der Versendung der Kongressschriften begonnen werden könne.

Diese Landeskomitees wären auch zu ersuchen, Vertreter in das oben erwähnte vorbereitende Komitee zu entsenden, um in dem weiteren Stadium der Vorbereitung des Kongresses eine möglichst enge Fühlung mit dem Wiener Komitee herzustellen.

Um die Durchführung dieser Maßnahmen zu ermöglichen, werden unter einem die k. k. Landesstellen ersucht, im Einvernehmen mit den bischöflichen Ordinariaten und anderen zentralen konfessionellen Organisationen, den Landesauschüssen, den Bürgermeistern der Städte mit eigenem Statut und den Landeschulräten die Bildung von Landeskomitees für den Kongress unverzüglich in die Wege zu leiten und erlauben wir uns schon jetzt der zuversichtlichen Hoffnung und Erwartung Ausdruck zu geben, daß die diesbezüglichen Schritte der Landesstellen die wertigste Förderung aller zur Mitwirkung berufenen Organe finden werden. Schließlich erklären wir uns gerne bereit, alle weiteren etwa gewünschten Aufklärungen im Gegenstande umgehend zu erteilen, sowie die allenfalls nötigen Druckforten zu stellen.

Für Teilnahme am Kongress berufen sind die offiziellen Delegierten der Regierung, der kirchlichen und sonstigen Behörden, der autonomen Verbände und Körperschaften, die Mitglieder der öffentlichen Vertretungskörper, die Vertreter und Angehörigen aller Vereine und Anstalten, die sich mit Fragen des Kinderschutzes, der Kinderfürsorge und Kindererziehung beschäftigen, die Funktionäre der Religionsgenossenschaften, ferner die Personen, die in öffentlicher oder privater Stellung im Unterrichts- oder Erziehungswesen tätig sind, richterliche, staatsanwaltschaftliche und Verwaltungsbeamte, Advokaten, Notare, Ärzte und besonders zur Teilnahme am Kongresse eingeladene Personen. Die Teilnahme an den Verhandlungen ist durch den

Der Arbeit Lohn.

Roman von D. Eisler.

25. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Er legte die Hand über die Augen, als blende ihn ein Lichtstrahl. Sie wollte auf ihn zutreten und die Hände auf seine Schultern legen — da taumelte sie zurück, der Boden erbehte unter ihren Füßen, ein Krachen, ein Donnern ertönte, als ob die Erde sich öffne und durch das Gezweig der Bäume prasselte ein Steinregen nieder.

Unwillkürlich schloß Edelgard die Augen und streckte die Arme wie abwehrend und schüßend aus. Sie sank in die Kniee — die Mine im Steinbruch war explodiert! Dieser Gebante schoß ihr durch den Kopf — die Sinne wollten ihr schwinden — doch rasch bezwang sie den Schrecken und die Betäubung, die sich einen Augenblick wie ein Schleier auf ihr Bewußtsein gelegt hatten.

Jetzt herrschte wieder Stille rings umher. Nur einzelne Stimmen der herbeilebenden Arbeiter drangen aus dem Steinbruch zu ihr empor.

Edelgard blickte sich um. Sie war unverletzt.

Aber wo war Harald?

Das Pferd war vor Schreck tiefer in den Wald hineingeführt — und Harald lag langhingestreckt an der Erde — flach auf dem Rücken — ein Blutstrom entquoll seinen Lippen — die Augen waren fest geschlossen — Totenblässe bedeckte sein Gesicht.

Ein Felsstück hatte seine Brust getroffen und ihn leblos niedergestreckt.

Mit einem Schreckenschrei warf sich Edelgard über ihn. Dann kniete sie neben ihm nieder, hob sein Haupt empor, wuschte mit ihrem Taschentuche das Blut von seinen Lippen und küßte zärtlich seinen Namen.

Er schlug matt die Augen auf und ein freundliches

Lächeln verklärte sein blaßes Gesicht. Er murmelte ihren Namen, dann sank er in die Bewußtlosigkeit zurück.

Edelgards Energie erwachte. Hier tat schnelle Hilfe not. Sie bettete Haralds Haupt sanft auf das Plaid, das sie von ihrem Rade loschnalzte; dann eilte sie an den Rand des Steinbruches und rief und winkte den Arbeitern, die mit dem Aufräumen der entzündeten Mine beschäftigt waren.

„Was ist da oben?“ schrie der Aufseher zurück.

„Kommen Sie rasch mit einigen Leuten herauf,“ entgegnete Edelgard. „Herr von Frederksdorff ist von einem Stein getroffen und verunndet!“

„Wir kommen sofort,“ tönte es zurück und einige Arbeiter kletterten den steilen Abhang hinauf, um so rasch wie möglich an die Unglücksstelle zu gelangen.

Edelgard eilte zu Harald zurück, kniete abermals neben ihm nieder und stützte sein Haupt.

Nach wenigen Minuten erschien der Aufseher und mehrere Arbeiter.

„Welch ein Unglück!“ sagte der erstere in großer Erregung. „Ich glaubte, der Herr Baron sei schon längst außer Schußweite, Fräulein — da mußte er Sie treffen! Warum haben Sie sich nicht mit dem Herrn Baron entfernt? Auf dieser Stelle mußte ja ein Unglück passieren.“

„Es ist jetzt keine Zeit zum Erzählen,“ versetzte Edelgard mit bebender Stimme. „Haben Sie eine Tragbahre da?“

„Gewiß, für solche Fälle ist alles vorhanden.“

„Gut — so tragen Sie den Herrn Baron vorsichtig nach Frederksdorff zurück. Legen Sie ihn auf einige Decken.“

„Unbesorgt, Fräulein, es soll an nichts fehlen. Aber vor allem müssen wir einen Arzt haben.“

„Richtig! Ich werde so rasch wie möglich nach der Stadt fahren und einen Arzt holen.“

„Benachrichtigen Sie nur den alten Stadtphysikus, Fräulein, der kennt den Herrn Baron schon lange und kommt gleich mit.“

„In einer halben Stunde bin ich in der Stadt. Dieser Weg führt doch nach derselben?“

„Ja — nach hundert Schritten kommen Sie auf die Fahrstraße.“

„Gut, gut! Gehen Sie nur ja vorsichtig mit dem Verwundeten um!“

„Unbesorgt, Fräulein. Der Herr Baron ist uns allen lieb und wert. Er hat ein Herz für seine Leute und wir für ihn!“

Edelgard bezwang den von neuem aufsteigenden Schmerz, beugte sich zu Harald nieder und küßte ihn auf die bleiche, kalte Stirn. Dann richtete sie sich entschlossen empor, trat zu ihrem Rade, das einige Schritte entfernt an einem Baume lehnte.

Eilig schwang sie sich in den Sattel und fuhr davon, so rasch sie konnte.

Die Arbeiter holten die Bahre und einige Decken. Mit liebevoller Sorgfalt betteten sie ihren Herrn auf die Decken, dann hoben sie die Bahre auf und langsam und vorsichtig trugen sie den Verletzten, der zuweilen leise aufstöhnte, seinem einsamen Hause zu.

20. Kapitel.

„Ihr Antrag, Erzellenz, ist für meine Tochter und mich in höchstem Grade ehrenvoll, umsomehr, als Sie das Vergangene freundlichst der Vergessenheit anheimgeben und meiner Tochter wegen Ihres damaligen Verhaltens nicht zürnen.“

„Ich zürne Edelgard nicht, lieber Nynden; im Gegenteil, ich schäme sie wegen ihrer damaligen Weigerung, meine Frau zu werden, nur um so höher, als ihre Bedenken den edelsten Beweggründen entsprangen. Ich würde mich auch jetzt noch diesen Beweggründen beugen, wenn ich nicht hoffen dürfte, daß dieselben in jenem Grade, wie damals, nicht mehr vorhanden sind.“

„Ich denke, Erzellenz, daß diese Beweggründe überhaupt nicht mehr vorhanden sind. Jedenfalls werde ich sie nicht anerkennen und meiner Tochter nicht das Recht zugestehen, aus sentimentalischen Rücksichten ihr Glück zu verschmerzen und den so hoch ehrenvollen Antrag Eurer Erzellenz nochmals abzulehnen.“

„Ich wünsche nicht, lieber Nynden, daß Sie auf Edelgard irgend welchen Zwang ausüben.“

„Unbesorgt, Erzellenz! Ich werde noch heute mit meiner Tochter sprechen.“

Besitz einer auf Namen lautenden Mitgliedskarte bedingt, welche zur Teilnahme an allen Veranstaltungen des Kongresses und zum unentgeltlichen Bezug der Kongressschriften berechtigt. Für die Ausfertigung der Mitgliedskarte haben jene Mitglieder des Kongresses, die nicht offizielle Delegierte der Regierung, der kirchlichen und sonstigen Behörden sowie der autonomen Verbände und Körperschaften sind, einen Betrag von 8 Kronen zu entrichten. Außer den Mitgliedskarten werden gegen Entrichtung einer Gebühr von 2 Kronen auf Namen lautende Zuhörerarten ausgeben, die jedoch nur zum Eintritt in den für Zuhörer bestimmten Raum in den Plenarversammlungen des Kongresses berechtigen.

Die nach § 5 dieses Statuts zur Teilnahme am Kongress berufenen Personen werden eingeladen, ihren Beitrag in der Geschäftsstelle des 1. österreichischen Kinderschutungskongresses, Wien I., Wiberstraße 2, unter Ertrag des für die Mitgliedskarte entfallenden Geldbeitrages mündlich oder schriftlich anzumelden, woraufhin die Zustellung der Mitgliedskarte umgehend veranlaßt werden wird.

Die Bildung von Landes-Komitees wird in den Städten Linz und Salzburg in Betracht kommen.

Anszug aus dem Programme des Kongresses.
(Referenten bereits bestellt.)

I. Kinderschutz.

1. Welche Maßnahmen wären zum Schutze der bei fremden Personen in Pflege stehenden Kinder (Zieh-, Halte- und Kofkinder) einzuleiten und welche Rechte wären den Pflegeeltern in Ansehung dieser Kinder zu gewähren?

2. Empfiehlt es sich, gewissen Vereinen und Anstalten oder Körperschaften, in deren Obforge ein Kind sich befindet, die Rechte und Pflichten der Vormundschaft zu übertragen, eventuell unter welchen Voraussetzungen und Bedingungen empfiehlt sich dies?

3. Empfiehlt es sich, in den einzelnen Gemeinden Organe der Selbstverwaltung zu schaffen, welche die Gerichte in der Ausübung ihrer pflichtgemäß behördlichen Funktionen zu unterstützen hätten?

4. Empfiehlt es sich, zum Schutze der Gesundheit sowie der körperlichen und moralischen Integrität von Kindern besondere strafrechtliche Normen aufzustellen?

5. Welche besonderen sanitären Verhältnisse kommen in den Fragen des Kinderschutzes und der Jugendfürsorge in Betracht und welche Maßnahmen sind hier in erster Linie zur Anwendung zu bringen?

6. Ursachen der Kindermißhandlungen und Abhilfe dagegen.

7. Erfahrungen der Gerichtsärzte in Fällen von Kindermißhandlungen.

II. Fürsorgeerziehung.

Organisierung der Fürsorgeerziehung in Oesterreich.

III. Jugendstrafrecht.

Grundzüge des Jugendstrafrechtes in Oesterreich.

Wien, am 27. November 1906.

Die passive Resistenz der Postbediensteten beschlossen.

Geheimhaltung des Beginnes.

Im Gasthose „Zur alten Wiberbastei“ in Wien fand am Mittwoch abend eine von sämtlichen Vertrauensmännern der Wiener Postbediensteten beschickte Versammlung statt, welche stimmeneinhellig beschlossen hat, angesichts der ablehnenden Haltung die passive Resistenz anzuempfehlen. Der Zeitpunkt des Ausbruches der Resistenz wurde von den Vertrauensmännern gleichfalls festgesetzt und gleichzeitig beschlossen, daß die Stunde des Beginnes erst im letzten Moment den Postbediensteten selbst bekannt gegeben werden soll. Diese Maßregel erfolgt aus dem Grunde, um durch das plötzliche Eintreten in die Resistenz eine noch erhöhte Ueberraschung für die Postbehörde zu schaffen.

In der Versammlung wurden auch die Maßnahmen beraten, welche für einen Kontakt der 47 Ortsgruppen zum Zwecke der Durchführung der Resistenz nötig sind. Unter den Versammlungsteilnehmern machte sich lebhafteste Kampfesstimmung bemerkbar und allgemein wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die getroffenen Maßnahmen den Erfolg verbürgen. Es wurde mit Befriedigung konstatiert, daß die tschechischen Postbediensteten sich einmütig der Bewegung angeschlossen haben. In der Versammlung wurde auch bekräftigt erklärt, daß sich nicht nur die unteren Kategorien an der Bewegung beteiligen werden, sondern daß sich ihnen auch die Unterbeamten und Expeditionen anschließen werden und auch die Eisenbahner und die Beamtenschaft zum größten Teile den kämpfenden nicht in den Rücken fallen werden.

Schließlich wurde ein Aktionskomitee eingesetzt, das die gesamte Bewegung in Wien und in der Provinz leiten wird. Die Vertrauensmänner mußten unter Handschlag geloben, alle Vorbereitungen bis zur Stunde der Aktion geheimzuhalten.

Resistenz in Prag.

Prag, 19. Dezember.

Heute fand hier eine Vertrauensmännerkonferenz der Postbediensteten Böhmens statt, in der unter stürmischen Beifall der Versammelten zur Kenntnis gebracht wurde, daß sich die Eisenbahner mit den Postbediensteten solidarisch erklären. Sie haben sich verpflichtet, ihren Kampf auf jede ihnen mögliche Weise zu unterstützen. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß sich die Beamten, Offizianten und Postmeister Böhmens auch innerhalb ihres Wirkungskreises der Bewegung anschließen werden. Die Versammlung beschloß, über den Kopf der Wiener Kollegen hinweg schon morgen früh in Böhmen mit der Resistenz einzusetzen. Die Führung der Bewegung liegt in den Händen der tschechischen Sozialdemokraten.

Eine Erklärung der Beamten.

Prag, 19. Dezember

Heute sprach beim hiesigen Postdirektor Hofrat Ritter v. Pstrosz-Safarik eine Deputation der Postbediensteten vor, der sich auch Vertreter der Beamten, Postmeister und Postoffizianten angeschlossen hatten. Die Deputation gab dem Hofrat Safarik bekannt, daß die Resistenz infolge der Solidaritätserklärung aller genannten Gruppen beginne. Hofrat Safarik sprach sein Befremden darüber aus, daß die Beamtenkategorien nicht selbständig handeln. Er habe diese Solidarität nicht erwartet, stelle es ihnen aber anheim, zu machen, was sie für gut befinden. Nur möge dann niemand jammern, wenn er sich infolge der Bewegung das Genick breche.

In Tirol.

Niva, 19. Dezember.

Die hiesige Ortsgruppe der Postbediensteten hat beschlossen, sofort dem Rufe der Wiener Kollegen zur Resistenz Folge zu leisten, die Wiener aber zum sofortigen Einsetzen mit dem Widerstand aufzufordern.

Erklärungen des Handelsministers über die Resistenz-Bewegung.

Handelsminister Dr. Forsthat gab in der Mittwoch stattgehabten Sitzung des Budgetausschusses folgende Erklärung ab: Die Staatsverwaltung werde es sich angelegen sein lassen, alle Verfügungen zu treffen, damit, wenn es zu einer Störung kommen sollte, woran der Minister heute noch nicht glaube, alles vorgefertigt werde, um einerseits eine einwandfreie Aufrechterhaltung des Dienstes und andererseits auch die genaue, rückhaltlose Erfüllung der Bediensteten unter allen Umständen sicherzustellen. Der Minister glaube, es sei absolut nicht notwendig, zur Erlangung jener Aufbesserungen, welche diesen Bediensteten in Aussicht gestellt worden seien, ein derartiges Mittel in Angriff zu nehmen. Dieses Mittel sei ungeeignet und wenn gewisse sozialpolitische Gründe es vielleicht begreiflich erscheinen lassen, daß Arbeiter zu einem solchen Mittel greifen, so glaube er, daß die Anwendbarkeit eines derartigen Mittels bei Staatsbediensteten absolut ungerathen sei. Das, was bezüglich der Aufbesserung der materiellen Lage der Postbeamten und Bediensteten im Rahmen der Möglichkeit liege, sei tatsächlich entweder schon geschehen oder im Zuge. Es werde alles dasjenige verwirklicht werden, was seinerzeit als Programm aufgestellt wurde. Zum großen Teile sei dies bereits verwirklicht und das noch nicht Verwirklichte werde demnächst der Verwirklichung zugeführt werden. Der Minister erklärt, er sei mit Rücksicht auf die notorische Teuerung und aus Anlaß der bevorstehenden wesentlich gesteigerten Arbeitsleistung in der Weihnachtszeit entschlossen, abgesehen von den Maßnahmen, welche der Finanzminister für die Gesamtheit der Angestellten und Bediensteten des Staates zugesagt hat, noch besondere Zuwendungen denjenigen Post- und Telegraphenbediensteten zuzulassen, die es am notwendigsten haben, d. h. nämlich den Dienern der 3. Klasse und den Ausführenden, welche an den Zulagen, die den übrigen Dienerkategorien seinerzeit zugewendet wurden, nicht teilnahmen. Die entsprechenden Verfügungen hierfür sind bereits getroffen. Der Minister hofft, daß der jetzige abnormale Zustand nicht lange andauern und bald wieder andere Zustände eintreten werden, innerhalb welcher derartige Fragen nicht unter dem Drucke einer Drohung, sondern immer nur in Berücksichtigung der tatsächlichen Bedürfnisse einer Regelung zugeführt werden.

Neues vom Tage.

Ein deutscher Dampfer gestrandet.

Der Dampfer „Prinzessin Viktoria Luise“ der Hamburg-Amerika-Linie (Zamaika) ist in unmittelbarer Nähe des Feuerturmes bei Port Royal gestrandet. Der Unfall, der anfangs leichter Natur schien, stellt sich jetzt als erheblich schwerer heraus. Er ist auf die Steuerung eines falschen Kurzes zurückzuführen. Das Schiff hatte keinen Vorkurs an Bord. In dem Augenblicke des Auslaufens bemächtigte sich der Passagiere eine Panik, es gelang den Schiffsoffizieren aber schnell, die Ruhe wieder herzu-

Die beiden Herren trennten sich mit lebhaftem Händedruck; Erzellenz machte seinen gewohnten Vormittags-Spaziergang, während Lynden Klingelte und den eintretenden Diener fragte, ob Edelgard zu Hause sei.

„Das gnädige Fräulein ist mit Fräulein Hallersmark auf dem Rad fortgefahren.“

„So melden Sie es mir sofort, wenn die Damen zurückgekehrt sind.“

„Ich sah vor wenigen Minuten Fräulein Hallersmark allein zurückkehren. Das gnädige Fräulein ist noch im Garten.“

„Es ist gut. Ich werde selbst hingehen.“

Im Garten stand Else bei ihren Schwestern und erzählte in lebhafter Erregung irgend einen Vorfall.

„Was gibts denn, Fräulein Else?“ fragte Lynden, näher tretend. „Es ist doch kein Unglück geschehen?“

„Unerbittlich,“ entgegnete Else, erhitzt von der raschen Fahrt. „Herr von Frederksdorff ist verunglückt!“

„Was geht das uns an?“ sagte Lynden achselzuckend. „Wo ist denn Edelgard?“

„Sie holt einen Arzt und ist, wie ich vermute, nach Schloß Frederksdorff gefahren.“

Lyndens Gesicht verfinsterte sich.

„Wie kommt meine Tochter dazu?“

„Wir trafen Edelgard in voller Fahrt auf der Straße.“

„Wer — wir?“ fragte Lynden. „Waren Sie nicht allein mit Edelgard?“

Else errödete.

„Wir hatten Herrn von Bebenroth getroffen,“ fuhr sie fort, indem sie vor Lyndens forschendem Blick die Augen verwirrt niederschlug. „Da Herr von Bebenroth kein Rad mitgebracht, gingen wir — er und ich — zu Fuß weiter, während Edelgard in den Wald radelte. Sie kam dabei zufällig an einen Steinbruch, wo sie Herrn von Frederksdorff traf. Als sie miteinander sprachen, wurde plötzlich eine Mine in dem Steinbruch abgebrannt und einer der emporgeschleuderten Steine traf Herrn von Frederksdorff so schwer, daß er bewußtlos zusammenbrach und von den Arbeitern nach dem Schloß getragen wurde. Edelgard fuhr nach der Stadt zurück, um

einen Arzt zu benachrichtigen. Auf diesem Wege trafen wir mit ihr wieder zusammen.“

„Den Arzt zu benachrichtigen — das war wohl Menschenpflicht,“ entgegnete Lynden mit finsternem Ernst. „Aber das hätte auch von hier aus geschehen können. Weshalb kam Edelgard nicht mit Ihnen zurück, Fräulein Else? Und wo ist Herr von Bebenroth?“

„Herr von Bebenroth ging sofort nach Schloß Frederksdorff zurück, um seinen Vetter zu pflegen. Edelgard wollte eben erst Nachricht über das Befinden des Verletzten eingieken, ehe sie heimkehrte.“

Lynden stampfte leicht mit dem Fuße auf.

„Welche Torheit,“ murmelte er zwischen den Zähnen.

„Ich werde Edelgard ernstlich verbieten, sich um Dinge zu bekümmern, die sie nichts angehen. Wenn meine Tochter zurückkommt, wollen Sie sie dann sofort zu mir schicken?“

„Gewiß, Herr Lynden,“ entgegnete Else schon und zaghaft. Lynden ging ins Haus zurück und begab sich auf sein Zimmer.

Dieser Zwischenfall kam seinen Plänen im höchsten Grade unlegen. Edelgard würde durch ihre alberne Sentimentalität noch alles verderben. Er wußte ja, daß sie noch immer an diesem armseligen Frederksdorff hing und er hätte ja auch gegen eine Verbindung mit ihm nichts einzuwenden gehabt, wenn sich ihm und seiner Tochter nicht ganz andere Aussichten eröffnet hätten. Er war nicht mehr der weicheherzige Mann, sich durch törichte sentimentale Rücksichten leiten zu lassen; als Schwiegervater des Ministers — der doch in der Gunst des Monarchen stand und von diesem den erblichen Adel erhalten hatte — würde er in der Residenz eine Stellung einnehmen, wie er sie in seinen kühnsten Erwartungen nicht erträumt hatte.

Und welche wertvollen Informationen würde er durch den Minister erhalten! Wie würde er diese in seinen Börsengeschäften verwerten können!

Er sah sich schon als einen der größten in der Geschäftswelt. Millionen flossen ihm zu. Er stand jetzt schon in Unterhandlung mit einem Bankhause, um als Teilhaber einzutreten. Wie würde er dieses Geschäft heben können! In seiner Hand

würden tausend Fäden zusammenlaufen; er würde der König der Börse werden und den Geldmarkt beherrschen!

Und dieses stolze glänzende Gebäude sollte durch die sentimentalen Träumereien eines Mädchenherzens untergraben werden?

Nein, nimmermehr!

Er hatte es in der Welt da draußen verlernt, auf solche Narrheit Rücksicht zu nehmen.

Ungeduldig schaltete er dem Diener und fragte, ob seine Tochter noch nicht zurückgekehrt sei.

„Nein, das gnädige Fräulein ist noch nicht da.“

„So lassen Sie meinen Wagen anspannen!“

„Darf ich Herrn Lynden darauf aufmerksam machen, daß das Diner um fünf Uhr bestellt ist? Es ist jetzt gleich vier Uhr —“

„Bekümmern Sie sich nicht um Sachen, die Sie nichts angehen,“ herrschte Lynden den Diener an. „Tun Sie, was ich befohlen.“

Der Diener entfernte sich.

Nach zehn Minuten fuhr der Wagen vor.

„Nach Schloß Frederksdorff,“ befahl Lynden dem Kutscher. „Fahren Sie so rasch wie möglich... mit dem Diner kann eine halbe Stunde gewartet werden,“ wandte er sich an den Diener.

Dann stieg er ein; der Diener schloß die Tür und der Wagen rollte rasch davon.

Die Schatten des frühen Oktoberabends senkten sich auf das totenstill daliegende Schloß Frederksdorff.

Um die alten Bäume des Parkes schwebten gleich geheimnisvollen Wesen in langen schleppenden Gewändern die weißen Abendnebel und das Rascheln des Windes in dem dünnen Laube klang wie das Flüstern und Raunen von Geisterstimmen.

(Fortsetzung folgt.)

stellen Die Passagiere wurden sicher gelandet Kapitän Brunswig erschoss sich in seiner Kabine.

Nach den letzten Meldungen wird die „Victoria Luise“ vermutlich ganz verloren sein. Das Schiff liegt so dicht am Strande, daß man beinahe direkt an Bord gehen kann und legte sich soweit nach Steuerbord über, daß man den stark beschädigten Schiffsboden sieht. Auch die Maschinen und die Kessel sind schwer beschädigt. Der deutsche Kreuzer „Bremen“, der bald nach dem Unfälle zu Hilfe eilte, liegt noch in der Nähe der Unfallstelle. Der Dampfer „Virginia“, der ebenfalls zur Hilfeleistung ankam, ist angesichts der Lage wieder umgekehrt. Gleich nach der Strandung harte das Schiff Raketen steigen lassen, die aber augenscheinlich niemand am Land bemerkt hat, so daß die Nachricht von dem Unfall erst durch zufällig vorbeigekommene Segelboote nach Kingston gelangte.

Wie aus Kingston weiter gemeldet wird, hat nunmehr auch die Mannschaft das gestrandete Schiff verlassen und befindet sich auf dem Wege nach Kingston. Die Passagiere rühmen die hervorragende Disziplin der Besatzung.

Die „Prinzessin Viktoria Luise“ wurde 1900 besonders für die Zwecke von Ozeanvergnügungsfahrten auf der Werft von Blohm und Voß in Hamburg erbaut. Das Schiff, ein Zweischraubendampfer mit 3600 indizierten Pferdekraften, ist 124,20 Meter lang, 14,40 Meter breit und hat eine Tiefe von 8,24 Metern. Der Bruttoreaumgehalt beträgt 6341,32 Registertons (1 Register-ton 2,833 Kubikmeter). Die Besatzung ist 161 Köpfe stark.

London, 19. Dezember. Die Nachricht vom Selbstmord des Kapitän Brunswig von der Hamburg-Amerika-Linie wird heute aus New-York bestätigt. Brunswig soll einer der fähigsten, aber auch einer der persönlich ehrgeizigsten Kapitäne der Hamburg-Amerika-Linie gewesen sein. Der Dampfer „Prinzessin Viktoria Luise“ ist inzwischen ein vollständiges Wrack geworden. Das Schiff ist aufscheinend Mittschiff durchbrochen und die ganze Maschine wurde dabei durcheinander geworfen. Die Verantwortung für die Strandung trifft den Kapitän, der sich auf der Brücke befand und die Riffenlichter verwechselt hatte. Die Leiche des Kapitän wurde gestern unter Teilnahme der Passagiere begraben.

Ein Bettler in der Soutane.

Budapest, 10. Dezember.

In Budapest ist heute eine interessante Figur der Hauptstadt gestorben. In den Straßen der Hauptstadt sah man oft einen alten Bettler, der früher Geistlicher war und noch das geistliche Kleid trug, von frühen Morgen bis zum späten Abend herumirren, Papiere z. zusammenklauben und selbstverständlich auch milde Gaben entgegennehmen. Von seiner Einnahme verwendete er nicht einen Heller für sich. Er bezahlte nicht einmal ein Nachtlager. In den letzten Jahren schlief er kostenlos jeden Abend auf der Hauptpost, wo er stillschweigend gebuddelt wurde. In einer Anzahl von Häusern bekam er Gratsverpflegung. Er hatte auch Söhner, die ihm ein kleines Taschengeld aussetzten. Sein gesamtes Hab und Gut trug er in einem Bündel bei sich, in dem sich Gebetsbücher, Papiersephen, Abfälle und dergleichen befanden. All dies konnte der interessante Bettler verwerten. In der ersten Zeit seines Budapest Aufenthaltes schlief er im Wartesaal der dritten Klasse am Westbahnhof. Als hier der Wartesaal geschlossen wurde, überfiel er nach dem Ostbahnhof. Als auch dieser Wartesaal zur Nachtzeit geschlossen wurde, kam er auf die Hauptpost, wo er im Telegramm-ausgabebureau erschien, seine im Laufe des Tages gesammelten Kreuzer in Gulden umwechselte und dann in der Nähe der Aufheizung sich zur Ruhe begab. Stundenlang verrichtete er dann seine Gebete, drehte seinen Rosenkranz, dann ließ er sich auf sein Bündel nieder und schlief einige Stunden. Die Postbeamten erzählten, daß er wiederholt größere Summen an den Papst gesandt habe. Auf die mehrfache Frage, warum er nicht eine kleine Wohnung miete, entgegnete er, daß er sich fürchte, ermordet zu werden.

Seit einem halben Jahre war der seltsame Bettler nicht mehr auf der Hauptpost erschienen. Es stellte sich heraus, daß er sich wegen allgemeiner Altersschwäche im Krankenhaus hatte aufnehmen lassen. Vor einigen Tagen ließ er einen öffentlichen Notar rufen und machte sein Testament. Zum allgemeinen Erstaunen der Spitalvorsteherung stellte sich nun folgendes heraus: Der seltsame Mann hieß Dr. Franz Gerlach, war Doktor der Theologie, Philosophie und des kanonischen Rechtes, war ein hervorragender Geistlicher der Graner Diözese gewesen und hatte erst nach Absolvierung der goldenen Messe seine Diözese verlassen. Nach diesen Erklärungen übergab Dr. Gerlach dem Notar mehrere Sparkassenscheine, die insgesamt auf einen Betrag von 200.000 Kronen lauteten. Er vermachte die ganze Summe den römisch-katholischen Schulen in der Graner Diözese. Am andern Tage starb er.

Landesverband für Fremdenverkehr in Nieder-Oesterreich.

Am 16. d. M. hat im Rittersaale des Landhauses eine ordentliche Zentralauschuß-Sitzung dieses Verbandes bei nahezu vollständiger Beteiligung der Mitglieder aus der Provinz und des Kronlandes stattgefunden. Der Vorsitzende, Verbandspräsident Oberkurator Leopold Steiner, begrüßte den Ehrenpräsidenten, Statthalter Graf Kielmannsegg, die Vertreter der Ministerien und Zentralstellen, sowie der im Verbände vereinigten Körperschaften, ferner zahlreiche Vertreter der Hotelbranche und eröffnete sodann die Sitzung. In mehr als einstündiger eingehender und lehrreicher Rede bot zunächst Statthalter Graf Kielmannsegg unter dem Titel „Vuzus und Komfort im Hotelwesen“ aus seinen reichen Erfahrungen eine

seffende Darstellung seiner auf zahlreichen Reisen im In- und Auslande gewonnenen Eindrücke über das Hotel- und Restaurationswesen, sowie über die Bedürfnisse und Wünsche des reisenden Publikums und gab beachtenswerte praktische Winke über die Art und Weise des Betriebes von einfachen komfortabel eingerichteten Fremden-Etablissements. Der Vortrag des Statthalter, der im Laufe seiner Ausführungen der gemeinnützigen Wirksamkeit des Landesverbandes für Fremdenverkehr volle Würdigung angedeihen ließ, wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Vorsitzende versicherte in seinen Dankesworten an den Statthalter, daß der Landesverband die vom Grafen Kielmannsegg angeregte Aktion zur Auflage von Muster-Hotel-Plänen und Kostenvoranschlägen tatkräftig fördern werde. Eine solche Aktion sei gerade jetzt besonders zeitgemäß geworden, da die baldige Fertigstellung der linksseitigen Donauuferbahn und der Landesbahn Kirchberg-Nielach-Maria-Zell dem Fremdenverkehr die herrlichsten Punkte eröffnen und die Notwendigkeit der Errichtung von solchen Reform-Hotels dartun werde.

Da Graf Kielmannsegg über Bitte des Präsidiums dem Verbands den Vortrag und verschiedene Interieur-Skizzen zur Verfügung gestellt hat, ist das Verbandsbureau (Wien I, Rantnerstraße 12) in der Lage, Interessenten durch Auskünfte sowohl als durch Vorlage der Pläne an die Hand gehen zu können. Der geschäftsführende Vizepräsident kaiserlicher Rat A. Kessler erstattete hierauf den Bericht über die umfangreiche Tätigkeit des Verbandes seit der letzten Zentralauschuß-Sitzung. Mit besonderer Genugtuung wird hervorgehoben, daß das Ministerium des Äußeren auch im heurigen Jahre der Frage des Fremdenverkehrs seine Aufmerksamkeit zugewendet hat und im Wege der Konsulate das Augenmerk des Auslandes auf den österreichischen Fremdenverkehr lenkte. Dem Verbands wurden neuerlich vom Ministerium berufene Persönlichkeiten namhaft gemacht, welche im Auslande die Funktionen von korrespondierenden Mitgliedern übernehmen. Mit der Leitung der Zentralkonferenz der österreichischen Fremdenverkehrverbände im Jahre 1906 betraut, konnte der niederösterreichische Verband den Kontakt in wichtigeren Fremdenverkehrsfragen herstellen und die materiellen Interessen der Bruderverbände durch Erwirkung einer Staats-Subvention von 25.000 K fördern. Zahlreiche Auskunftsstellen wurden im In- und Auslande geschaffen, die Veranstaltung von Wanderversammlungen in der Provinz vorbereitet, für die Popularisierung des Schneeberg- und Semmeringgebietes eine intensive Propaganda entfaltete. Der Bericht hebt die besondere Interesse des Landesverbandes für die Wachau hervor, bespricht die fruchtbare Tätigkeit zu Gunsten der heimatischen Sommerfrischen, Kurorte und Höhenanstalten und erwähnt die Bildung eines eigenen Komitees zur Erhaltung volkstümlicher Trachten und Sitten. Aus der großen Anzahl von wichtigeren Aktionen des Verbandes sei noch hervorgehoben: die Verhinderung von Wald-Devastationen zur Weihnachtszeit, die Wieder Einführung des Telephon-Nachmittagsdienstes in Reichenau, die Schaffung von Radfahrwegen im Weichbilde der Residenz, Subventionierung einer Rodelbahn vom Sonnwendstein zum Semmering, das erfolgreiche Eintreten in zahlreichen Verkehrsfragen, die Förderung des niederösterreichischen Wintersports u. s. f. Die Zahl der Mitglieder des Verbandes ist auf 873 ordentliche (darunter 185 Körperschaften und Vereine) und 61 korrespondierende Mitglieder gestiegen. Den Rechenenschaftsbericht, der ein befriedigendes Kassergebnis aufweist, erstattet der Verbandskassier Hans Ehrlich. Dem aus Gesundheitsrückichten aus dem Präsidium geschiedenen Fabrikanten A. Weigl in Stein a. d. Donau wurde für seine aufopfernde und hingebungsvolle Wirksamkeit der wärmste Dank votiert. Das durch diese Verzichtleistung frei gewordene Mandat eines dritten Vize-Präsidenten wird in der nächsten Zentralauschuß-Sitzung zur Besetzung gelangen. Im Sinne der erfolgten Statuten-Änderung wurde hierauf zur Wahl eines zweiten Vize-Präsidenten geschritten, die auf Kommerzialrat Hans Dupal fiel. Als Mitglieder des Vollzugsausschusses wurden bestellt: Kommerzialrat A. Fuhrich, Gemeinderat L. Seiler, Buchdruckereibesitzer R. Maas und Direktor L. Spängler. Zum Schluß berichten über die emsige Tätigkeit der einzelnen Arbeitsausschüsse die Herren: Inspektor Dr. R. Mündl (Preisauschuß), Hofsekretär Dr. R. Schindler, (Ausstellungsausschuß), Kommerzialrat Hans Dupal (Verkehrsausschuß), J. Schefstöß (Ausschuß für Kurorte, Sommerfrischen und Touristik) und Baurat E. Engelmann (Wintersportauschuß).

Die Ausgrabungen bei Enns und Hainburg.

Mit einem anerkennenswerten Eifer setzt die Eimes-Kommission ihre Ausgrabungen fort. Jeder neue Spatenstich bedeutet einen weiteren Schritt auf dem Wege zur Aufhellung der Vergangenheit unseres engeren Vaterlandes und ist darum mit Genugtuung zu begrüßen.

Für das zu Ende ziehende Kalenderjahr hatte sich die Eimes-Kommission ziemlich große Aufgaben gestellt. Wie viel sie durchgeführt, davon gibt der Bericht Kunde, den der Leiter der Ausgrabungen, Oberst Maximilian Groller v. Mildensee, an die kaiserliche Akademie der Wissenschaften soeben erstattet hat. Wir entnehmen dem Berichte folgende interessante Mitteilungen: Als die wichtigsten Erfolge der Grabung in Lager Lauriacum (bei Enns) sind zu bezeichnen: Eine der Hauptlagerstraßen und eine Ecke eines bedeutenden Gebäudes, das nach allem füglich nur das Pratorium gewesen sein kann.

Die Hauptlagerstraße beginnt bei dem im Jahre 1905 aufgedeckten Torturm der südöstlichen Lagerfront, nimmt hier die via angularis auf und verläuft parallel zu den kürzeren Lagerfronten gegen die Mitte des Lagers, wo sie das oben erwähnte bedeutende Gebäude trifft. Da sie teilweise von einer Wiese mit Obstbäumen bedeckt ist,

konnte sie nicht in ganzer Breite aufgedeckt werden; aus dem gleichen Grunde konnte auch nicht ermittelt werden, ob diese Lagerstraße durch das Pratorium quer akzessiert ist, oder ob sie an diesem vorbeigeht. In ersterem Falle wäre sie als via decumana, im anderen Falle als via prinzipalis anzusehen. Künftige Grabungen, meint der Forscher, müssen hier Gewißheit schaffen, doch spricht schon jetzt die Wahrscheinlichkeit dafür, daß diese Straße die via prinzipalis ist.

Die übrigen Straßen zweigen von der Hauptlagerstraße ab und sind zu den längeren Lagerfronten parallel. Die zunächst der Südostfront laufende ist eine kurze Sackgasse, die beim Toreingang eines Gebäudes endet; die drei übrigen reichen über das Grabungsgebiet 1906 hinaus. Von diesem läuft eine längs des Pratoriums, ist also eines der latera praetorii.

Das Pratorium. Nach der örtlichen Lage in der Mitte des Lagerterrains kann dieses Gebäude füglich nur das Pratorium sein. Eine Befestigung findet diese Annahme in der besonderen Dicke der Mauern, welche die der übrigen aufgedeckten Mauern um das Mehrfache übertrifft, dann in einer eine Ecke bildenden Reihe von großen Quadersockeln, neben denen zahlreiche Säulenbruchstücke lagen; wahrscheinlich liegt also hier ein geräumiger, von Arkaden umgebener Hof vor.

Die übrigen Gebäude zeigen kein Detail, welches schon hier hervorzuheben wäre; zu erwähnen ist nur, daß sich bei den meisten gewisse Bauglieder in gleicher Lage und Form wiederholen, wodurch eine gewisse Zweckgleichheit angedeutet ist.

Unter den Kleinfunden im Lager ist ein Bruchstück einer beschriebenen Bronzetafel zu erwähnen, welche Vornmann als Teil eines von Kaiser Caracalla verliehenen Stadtrechtes bestimmt hat, dann zwei Kassensunde: der eine von über 70 großen Silbermünzen, der andere von zirka 360 Bronzemünzen, endlich eine zierliche goldene, mit Perlen geschmückte Halskette.

Was die Straßensforschung betrifft, so wurde heuer der Abschnitt zwischen dem Römerkastell bei Mauer-Dehling (Locus Veneris felicitis?) und Lauriacum in Angriff genommen. Der Verlauf dieser Straße wurde im Bereich des genannten Kastells und von da an am linken Ufer der Aul bis zum Markte Utschbach (Fundort römischer Inschriften, Münzen u. s. w.) durch sprungweise Grabungen völlig sichergestellt.

Im weiteren Verlauf von Utschbach bis in die Nähe von Enns reichte zu Grabungen die verfügbare Zeit nicht aus; es wurde daher nur die Begehung jener Linie eingehend vorgenommen, die unter der lokalen Bezeichnung „der Flößerweg“ nicht nur vom Volksmunde, sondern auch von ernsten Forschern, allen voran vom Abte Dangel, als Römerstraße bezeichnet wird. Die Trasse des Flößerweges benutzt von Utschbach bis Altenhofen bei St. Valentin das Relief des Terrains in einer für eine große Verkehrsline ausgezeichnet zweckmäßigen Weise; mit Ausnahme derjenigen Strecken, welche in neuester Zeit in Bezirksstraßen umgewandelt oder aus landwirtschaftlichen Gründen verwischt wurden, sind allenthalben Spuren, wie bedeutende Einschnitte und Aufdämmungen wahrzunehmen, wie sie nur bei großen Straßenanlagen angewendet zu werden pflegen; endlich entspricht die abgewinkelte Länge des Flößerweges der Angabe der antiken Quellen für die Eimesstraße von Lauriacum bis Locus felicitis.

All das spricht, wie Albert Groller meint, dafür, daß bei weiteren Untersuchungen der Flößerweg sich als Abschnitt der Eimesstraße herausstellen wird.

Im Legionslager Carnuntum ist besonders die Aufdeckung eines Restes der Dekumanfront mit zwei Türmen und ein beträchtlicher Teil der rechten Prinzipalfront mit zwei Türmen hervorzuheben; auf dem Gebiete der Zivilstadt Carnuntum liegen vier Grabungen, welche drei von einander getrennte Gruppen bilden: je eine Grabung des Grafen Traun und des Vereines „Carnuntum“, beide in den Achtzigerjahren des vorigen Jahrhunderts, und zwei Grabungen, von der Eimes-Kommission und dem Verein „Carnuntum“ gemeinschaftlich in den Jahren 1904 und 1905 ausgeführt. Der Raum, welcher diese drei Gruppen von einander trennt und bisher teilweise wohl durchwühlt, aber nicht durchforscht worden ist, wurde heuer durchgegraben, so daß nunmehr fünf Grabungen einen lückenlos zusammenhängenden Komplex bilden.

Die Anlage ist sehr verwickelt, gehört verschiedenen Bauperioden an und ist auch jetzt noch nicht in voller Ausdehnung aufgeschlossen, sondern greift nach zwei Seiten noch weiter in die angrenzenden Aecker hinein.

Der Berichterstatter beschränkt sich auf die vorläufige Andeutung, daß der Anlage ein bedeutendes Bad und eine ganze Reihe mit diesem mehr oder weniger eng verwachsener Einzelheiten, Höfe und Korridore angehört, zwischen denen ein Netz von Kanälen und Wasserleitungen verläuft.

Eine Mondnacht im Ballon.

Eine herrliche Mondnacht in ihrem ganzen Zauber auf sich wirken zu lassen, ist nur wenigen beschieden. Dazu muß man sich schon in das Reich der Lüfte bemühen, wie es Doktor Anton Schlein, der trefflich bekannte Wiener Lustfischer, getan hat.

Dr. Schlein berichtet in dem eben erschienenen Jahrbuch der „Wiener Aeroklub“ über eine solche Fahrt, die er in Gesellschaft der Herren Alfred Prochazka, Herbert

Silberer und Dr. Julius Steinschneider mit dem „Helios“ unternommen hat. Die Fahrt gestaltete sich zu einer der größten Dauerfahrten des Klubs, da hierbei 355 Kilometer zurückgelegt wurden. Der Aufstieg erfolgte im Prater, die Landung in Dippoldiswalde bei Dresden.

Dr. Schleim erzählt: „Kaum haben wir uns von unserem Aufstiegsplatz erhoben, als uns ein tausendfaches Rufen und Schreien zunächst aus dem Prater mit seinen vielen, dicht besetzten Restaurationsgärten, gleich darauf aber auch aus allen Straßen und Häusern, die wir in ganz geringer Entfernung von der Erde in nordw.licher Richtung bei stottem Winde überfliegen, ertönt. Nachdem wir den Nord- und Nordwestbahnhof überflogen, nähern wir uns einer kleinen, kreisrunden Lichtanlage, die wir bald als einen Zirkus nächst dem Heiligenstädter Bahnhof erkennen. Hatte schon bisher das den Wienern ganz ungewohnte Erscheinen eines Ballons über ihren Häuptern zu dunkler Nachtzeit allgemeines Staunen und noch allgemeineres „Hallo“ verursacht, so erbraust jetzt aus diesem Zirkus — wir überfliegen ihn gerade — ein ohrenbetäubendes Schreien, Föhlen und Pfeifen zu uns herauf. Die Vorstellung muß unterbrochen werden und die Musik des Zirkus intoniert jetzt besondere Weifen. Aller Augen sind auf den über ihnen vorüberziehenden prachtvollen Ballon gerichtet. Doch bald haben wir uns auch von dieser Stätte irdischer Luftbarkeit entfernt und bemerken nun, daß es unter uns auf der Erde ruhiger wird, denn wir nähern uns schon dem Leopoldsberg.

Noch einmal lassen wir unsere Blicke über die Lichtflut gleiten, die uns im Halb Dunkel der klaren Mondnacht die Lage und Ausdehnung Wiens verrät. Dann aber betrachten wir die weite, stille Landschaft vor uns, die zu den Höhen des Rahlensberges sanft ansteigenden Nebengelände, die noch fröhliche Gesellschaften vereinenden Restaurationen auf dem Leopoldsberge und Rahlensberge mit ihren einsamen Lichtern, das im Norden an den Mondschatten des Wienerwaldes grenzende, rasch sich uns nähernde Klosterneuburg, die nächste Lichtergruppe, das mit dem Mondlichte spielende Wasser der Donau und endlich die weiten, dunklen Wälder und Felder im fernen Nordwesten.

Eine Mondnacht im Ballon. Ueber uns der unergründlich tiefe Himmel mit Millionen leuchtender Sternlein und mit seinen vielen Rätseln, unter uns die stille Erde, auf der hie und da einzelne Lichter die Wohnungen der Menschen verraten, die nun nach des Tages Arbeit ruhen wollen und denen im Schlafe ein süßer Traum geben soll, was ihnen ein ganzer Tag nicht gab. Wir aber wollen heute nicht schlafen, sondern die schöne Sommernacht durchwachen, um alle Zauber derselben auf unser Herz und Gemüt einwirken zu lassen. Und obgleich wir nicht schlafen, träumen wir doch. Wir träumen von den Gefühlen, welche den nächtlichen Wanderer unten auf der Erde befeelen mögen, wenn er uns so still und feierlich durch die sternenhelle Mondnacht ziehen zieht. Das Herz wird ihm erglücken und er wird sich wohl denken: Ach! könnt' ich doch nur auch so ruhig reisen durch die prächtige Sommernacht!

In dieser andachtsvollen Stimmung überflogen wir Gollersdorf an der Nordwestbahn und gelangten gegen 10 Uhr nachts in ungefähre 250 Meter Höhe in die Gegend von Oberhollabrunn und 15 Minuten später nach St. Wendorf.

Die nächtliche Ruhe und Stille unten auf der Erde wird zeitweise unterbrochen durch das Bellen der Hunde, durch das Horn der Nachtwächter, durch das Klagen der Rehböcke im Walde, durch das Konzert der Frösche oder durch das Rauschen von Gewässern. Auch eine Turmuhr höre ich: sie schlägt gerade 1/211 Uhr nachts. Segen Mitternacht nähern wir uns der Thaya und immer lauter wird das Rauschen ihrer Wassermassen, die sich zwischen steilen, felsigen und waldigen Ufern dahinjagen. Es ist das eine reizvolle Gegend mit vielen Ortschaften und reich an Schlössern und Ruinen.

Fünf Minuten nach Mitternacht hören wir unter uns auf der Erde zwei Gefellen eine stillere Gegend dahinwandern. Ich fragte sie:

„Wo sind wir?“
„Bei Rappholz nächst der Thaya in Niederösterreich nahe der mährischen Grenze!“

„Danke! Gute Nacht!“
„Glückliche Reise!“ erwidern sie schließlich. So wissen wir jetzt wieder, wo wir sind. In den meisten Ortschaften ist schon lange kein Licht mehr zu sehen. Alles liegt bereits im tiefsten Schlafe. Nur der Nachtwächter macht seinen Rundgang und bläst von Zeit zu Zeit auf seinem Horn.

Nach Mitternacht nähern wir uns den waldigen Anhöhen des böhmisch-mährischen Höhenzuges und Ballast muß über Bord, damit wir dieselben in beiläufig 500 Meter Höhe bequem überfliegen können. In diesen Höhen aber ist die Luftströmung bedeutend rascher und so rauschen jetzt unter uns die meisten Wälder des Hügellandes in schwellendem Crescendo. Da taucht inmitten dieser großen Waldungen auf einer Anhöhe urplötzlich ein fast schloßartiges Schloß auf und „Helios“ eilt in rascher Fahrt gerade auf dasselbe los. Kein Licht ist im ganzen Gebäude zu sehen, alles liegt auch hier im tiefsten Schlafe und träumt vielleicht vom Himmelsglück und Paradies, während wir mit „Helios“ schnellen Fluges über das Dach dieses Hauses hinwegziehen. Es ist ein wahrhaft erhebendes Schauspiel, die ganze weite Natur bei feierlichster Stille im Vollmondschneise schimmern zu sehen. Und das unter uns so rasch wechselnde Landschaftsbild erscheint uns als ein großartiger Sommer-nachtstraum.

Bald haben wir auch diese waldigen Höhen überflogen. Die Erde versinkt jetzt immer mehr unter uns in die Tiefe, indes wir doch in gleicher Höhe, ungefähr 500 Meter hoch, weiterfahren; wir kommen nämlich jenseits des Gebirges in die wieder tiefer liegenden ebenen Gegenden des südöstlichen Böhmens. Ein anderes großartiges Schauspiel rollt sich jetzt auf der Erde vor unseren Augen auf. Ueber eine unzählige Menge größerer und kleinerer Seen und Tümpel huscht jetzt südlich von uns

auf der Erde der Widerschein des Vollmondschneise nächtlich still dahin und das bezaubernd schöne Mädchenantlitz, das im Monde von einem Jüngling geküßt wird, der wohl jedem bekannte Kuß im Monde verfolgt uns jetzt, über die schlafenden irdischen Gefilde dahingleitend, durch lange Zeit: ein Liebesgruß aus himmlischer Höh!

Doch bald mahnt uns wieder etwas an die irdische Vergänglichkeit, Göttin Luna, die Königin der Nacht, versinkt allmählich in die zarten Nebelschleier am Dämmerstrande und um 2 Uhr morgens taucht sie vollends in die Tiefen des Horizonts. Die dunklen Schatten der Nacht breiten sich jetzt schnell über die totenstillen Gefilde unter uns, während jetzt ungezählte Millionen Sternlein am Himmel aufstrahlen, die bisher Lunas Glanz überstrahlte. Und in solcher Reinheit erglänzen jetzt alle Sterne über uns, wie sie auf Erden kein Auge je erspäht.“

In ebenso anziehender Weise schildert dann Dr. Schleim die mächtige Wirkung, die der Sonnenaufgang auf ihn und seine Gefährten gemacht und die Eindrücke auf der weiteren Fahrt. Als sie über Kornhaus sich befanden, zeigte sich ihnen ein interessantes meteorologisches Phänomen: „Die ganzen Dunstmassen, die der schwache Südostwind von weither mit sich führt, sammeln sich jetzt von Kornhaus an vor dem Erzgebirge, an dessen hoher Südkette in Böhmen sie sich stauen. Während bisher die Luft unter uns sehr klar war, erscheint von jetzt an die Erde unter uns in einem dichten Dunstnebel gehüllt. Aus demselben ragen wie bergige Inseln einige Gipfel des böhmischen Mittelgebirges, besonders der Donnersberg und der Mieschauer, empor. Unter diesem Dunstnebel aber zeigt sich jetzt stellenweise die bekannte rote Erde des nordböhmischen Hopfengebietes.“

Bei der Landung, die nach einer Fahrt von zwanzig Stunden sechszwanzig Minuten um fünf Uhr drei Minuten nachmittags bei Dippoldiswalde südlich von Dresden erfolgte, haben die Flugschiffer ein kleines Verhör durch einen Gendarman zu bestehen, der sie offenbar für Espione hält. Er nimmt ihnen auch die Kamera ab, doch erhalten sie dieselbe bald wieder vom Amtshauptmann Dr. Mahner zurück, der das Vorgehen des Gendarman entschuldigt.

Wie es jetzt in Port Arthur aussieht.

Dem Privatbriefe eines deutschen Kaufmannes, der kürzlich Port Arthur besucht hat, entnehmen die „Münchener Neueste Nachrichten“ folgende interessante Schilderung: Ich sitze in dem elenden Hafenviertel an's Ufer. Außer einigen Chinesen und Japanern war kein Mensch zu sehen. Ein chinesischer Kutcher fuhr mich vorüber an Schutthäufen und eingestürzten Häusern; alles machte einen jämmerlichen Eindruck. In dem sogenannten europäischen Viertel herrschte Totenstille; nur noch etwa zehn Europäer leben in der Festung. Vom Handel ist keine Rede mehr; die Japaner lassen keine Europäer mehr herein und beschäftigen sich nur mit der Befestigung der Felsen. Mein Besuch galt zunächst dem 203 Meter-Hügel, nach dessen Einnahme die Russen sich nicht mehr halten konnten. Um die Spitze des Berges sind allein 25.000 Japaner gefallen. Massengrab reibt sich an Massengrab. Das Bild der Zerstörung von Fort 2 und 3 ist ganz gewaltig. Wenn man die elzölligen Granaten sieht, die hier noch herumliegen und deren Gewicht etwa je 100 Kilo beträgt, läßt es sich freilich verstehen, daß auch diese Felsenmester zusammengehossen wurden. Hier stießen wir noch auf Menschenknochen, auf Winterhandschuhe, Stiefel, Patronentaschen, russische und japanische Mützen, an denen noch Blutspuren sichtbar waren. Wir krochen in die unterirdischen Gänge und Kasmatten, wo die Russen monatelang standgehalten hatten. Ich stand am Ausgange der Mine, durch die sich die Japaner schließlich Eingang in das Fort erzwungen hatten; ich kroch in den Gang, in dem der russisch: General Kontrabanko mit seinem Stabe durch eine platzende Granate getötet wurde. Das Fort war auf allen Seiten von Gräbern umgeben; sie sind jetzt mit riesigen Felsenrümern bedeckt, die von Kugeln von dem Gebirge losgeschlagen wurden. Eisenplatten liegen umher, die den Russen als Schutz und Deckung dienten, auch diese durchlöchert und verbogen, als wären sie von Papier gewesen. Und auf der anderen Seite des Berges sieht man wieder, wie die Japaner heraufgeklettert sind, in ihren Schützengraben, die sie sich in den Stein des Felsens hauen mußten, wo die Russen ihnen durch Stachelbratgründe, Minen, durch ritige Nägel, die, auf Brettern festgenagelt, mit der spitzen Seite nach oben standen, den Weg verlegten. Da fanden wir noch Handgranaten und zwar dienten zuletzt dazu leere Konservbüchsen, die die Japaner einfach mit Pulver luden und wenn sie dann auf Wurfweite herangekommen waren, an den Zündern ansetzten, und auf den Feind warfen. Der Weg von der Altstadt in die Neustadt führt den Hafen entlang; da lagen russische Kanonenboote, Minenboote und Torpedoboote auf Grund, mit den Panzertürmen aus dem Wasser ragend. Die großen Kriegsschiffe sind schon alle von den Japanern gehoben und nach Japan gefandt worden. Am Ufer befindet sich auch der Ausgangspunkt der großen transibirischen Eisenbahn, der übrigens nicht sehr imponant wirkt. Ein sehr interessantes Kriegsmuseum haben die Japaner angelegt, in dem sie alles zur Ausstellung bringen, was zur Verteidigung gehörte und was bei der Belagerung zur Anwendung kam, vom kleinen Infanteriewehr bis zur mächtigen Festungskanone, von der primitiven, aus Tuch verfertigten Handgranate bis zu den großen schwimmenden Minen und alles weist die Spuren des Kampfes auf.

Eigenberichte.

Konradshelm, 14. Dezember 1906. (Suppenanstalt.) Am 3. d. M. hat an der hiesigen Schule die neugegründete Suppenanstalt ihre Tätigkeit begonnen. Vorläufig werden 17 Kinder mit Suppenmahlern bedient, da der Fond noch sehr klein ist. Diese Einrichtung ist an der Bergschule umjom hr zu begrüßen, weil die Kinder weite und beschwerliche Schulwege haben und zumist von 6 Uhr früh bis 5 Uhr abends, also 11 Stunden vom Elternhause abwesend sind, ohne etwas anderes als Brot und Obst zu genießen. Edle Kinderfreunde werden gebeten, etwaige Spenden der Schulleitung gütigst übermitteln zu wollen.

Ybbsitz. (Selbstmord.) Am Donnerstag den 13. d. M. hat sich der Rauchsanglehrer Wilhelm Wanel aus Zell a. d. Ybbs im Bauernhause Wagenhof, Gemeinde Oberamt, Bezirkshauptmannschaft Scheibbs, wofelbst derselbe nachtrigte, erschossen. Der 18 jährige Bursche zeigte am Abend vorher, wo er mit dem Hauspersonale vergnügt Karten spielte, keine Spur von Lebensüberdruß. Erst vor dem Schlafengehen klagte er der Bäuerin über Unwohlsein. Diese brachte ihm zum Bette einen heißen Tee, damit er sich auswärme. Morgens hielten die Leute Nachschau nach ihm und fanden ihn kalt und starr und meinten, der Bursche sei eines natürlichen Todes gestorben. Der herbeigerufene Arzt konstatierte, daß er sich mit einem Revolver unter der Bettdecke mit 4 Schüssen getötet habe. Bei dem Lebensüberdrußigen fand man ein Zettel, wo er sich von seinen Angehörigen verabschiedete und bat, man möge seine Schulden, die sich auf kaum 2 Kronen belaufen, bezahlen. Was diesen netten, fleißigen Burschen in den Tod getrieben, ist allen, die ihn kannten, ein Rätsel.

Weber. Bei der Wildfütterung „Waldhütte“ erscheinen zirka 300 Stück Wild, worunter heuer eine große Zahl besonders schöner Hirsche ist. Außerdem ist die Schlittenbahn eine prächtige.

Wien, 14. Dezember. (Ein Wintersport-Ausschuß im Landesverband für Fremdenverkehr.) In vielversprechender Weise hat vorgestern der Landesverband für Fremdenverkehr in Niederösterreich die Gründung eines Wintersportauschusses unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung von Vertretern sämtlicher an dem Wintersport interessierten Körperschaften der Residenz und der Wiener Ausflugsgebiete, sowie von namhaften Sportmanns stattgefunden. Bei der Konstituierung dieses Komitees waren vertreten: Der österreichische Eislauf-Verband, der Dr. Eislauf-Verein, die Südbahngesellschaft als Besitzerin des Semmering-Hotels, die Eisenbahn Wien-Uzhang, die Schneesportbahn, die n.ö. Landesbahnen, der Alpen-Ski Verein, der Wintersportklub, der österr. Ski-Verein, die Schneeschuhlauf- und Rodelgruppen der Sektion „Austria“ des D. u. O. Alpenvereins und des österr. Gebirgsvereines, die Wintersportabteilung der Sektion „Mürzzuschlag“ des österr. Touristen-Klubs, der Sportverein und Gemeindegemeinschaft Payerbach, der Wintersportklub „Enzian“, der Rodelklub „Perchtoldsdorf“, die Gemeinde Semmering u. s. f. Nachdem Herr kaiserl. Rat Dr. Gustav Fall als Delegierter des Landesverbandes für Fremdenverkehr auf die Dringlichkeit der Bildung eines Wintersportes verwiesen und die Zwecke und Ziele des neuen Ausschusses klar gelegt hatte, wurden die Herren Eward Engelmann zum Obmann, Dr. Amilius Hacker zum ersten Obmann-Stellvertreter und Karl Füllinger zum zweiten Obmann-Stellvertreter gewählt. Die vorläufigen Hauptaufgaben, die der Wintersportauschuß im Auge hat, sind die Schaffung und Ausgestaltung einer Zentralstelle für Wintersport in Wien, welche mit dem heutigen Tage im Verbandsbureau, I. Rantnerstraße 12, ihre Wirksamkeit aufnimmt und die Herausgabe einer vornehmen Propagandaschrift für den heimatischen Wintersport sowie eines wirksamen Klame-Plakates. Mit den Vorarbeiten wurde sofort begonnen und ein Redaktionskomitee gebildet, dem außer der Vorstehung folgende Herren angehören: Dr. R. v. Gümther (Alpen-Ski-Verein), Leopold Ferabek (Sportverein Payerbach), Dihar Bauer (Rodelklub „Perchtoldsdorf“), Hugo Rausch (Schneeschuhlaufgruppe des österr. Gebirgsvereines), R. von Remoth, Dr. Günther, Freiherr v. Saar, Karl Sandner, Felix Schmal und P. Sieger (österr. Ski-Verein), Toni Schruf (österr. Touristen-Klub „Mürzzuschlag“) und Viktor Zierhut (Wintersport-Klub).

Aus Waidhofen.

** Evangelischer Gottesdienst. Mittwoch den 26. Dezember 1906 findet um 9 Uhr vormittags im städt. Rathaus ein evangelischer Gottesdienst statt.

** Ernennung. Herr Rudolf Reichenpader, bisher k. k. Steueramtsadjunkt in Waidhofen a. d. Ybbs, wurde unter Belassung auf seinem Dienstposten zum k. k. Steueramts-Offizial ernannt.

** Gemeindefunktionierung. Bei der in der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs stattgehabten Gemeindefunktionierung wurde der bisherige Gemeindevorstand Herr Eduard Ortner, Mühlen- und Sägewerksbesitzer, abermals zum Bürgermeister gewählt. Weiter wurden gewählt die Herren: Stephan Katenbrunner, Gastwirt, zum ersten Gemeinderat, Kaspar Forster, Mühlenbesitzer, zum zweiten, Franz Schum-dögl, Gastwirt in St. Georgen a. Klaus zum dritten, Andreas Heimel, Wirtschaftsbefitzer, zum vierten und Julius Feisch-

anderl. Rüstmühlensbesitzer, zum fünften Gemeinderat. Die letzteren zwei Gemeinderäte sind neu.

**** Zulfeste.** Einem alten Brauche folgend, veranstaltete am Sonntag den 16. Dezember der hiesige Turnverein eine Zulfeste. Derselben ging um 1/26 Uhr abends ein Schauturnen voraus, welches in der Turnhalle abgehalten wurde. Zu demselben hatte sich eine große Anzahl von Damen und Herren eingefunden, welche den Vorführungen mit sichtlichem Interesse folgten und den strammen Turnerinnen und Turnern für ihre wirklich präzis, gediegenen Leistungen reichen Beifall zollten. Zuerst zeigten die fischen Turnerinnen unter der Leitung ihres Turnmeisters Herrn Lehrers Franz Baier ihre Kunst im Keulenschwingen. Die oft sehr komplizierten Uebungen, welche auch an die Kraft der Handgelenke große Anforderungen stellen, wurden mit einer Leichtigkeit und Exaktheit durchgeführt, die den Zuschauern Ausruhe der Bewunderung entzogen. Unter der Leitung des Herrn Eandertinger führte dann die 2. Kiege eine Anzahl hübscher Uebungen am Barren durch, welche den Beweis erbrachten, daß die 2. Kiege schon fast durchgehends erstklassiges Turnmateriale enthalte. Die stramm durchgeführten Uebungen erzielten großen Beifall. Ein sehr nettes Bild boten die von Herrn Wolkstorfer geleiteten Stabübungen, von etwa 28 Turnern aufgeführt. Daran schloß sich die 1. Kiege mit Uebungen am Ref. Als Vorturner fungierte Herr Bös, eine ebenso elegante als gewandte Turnererscheinung. Diese Uebungen erregten ihrer Schwierigkeit wegen besondere Bewunderung und brachten jedem einzelnen Turner reichen Beifall. Den Abschluß des Schauturnens bildete eine Leiter-Pyramidengruppe, in reizender Weise zusammengestellt und geleitet von Herrn Wolkstorfer. Diese Gruppe bot ein prächtiges Bild und fand auch den entsprechenden Applaus. Jedenfalls hat das kleine Schauturnen wieder den Beweis erbracht, wie fleißig im Vereine gearbeitet wird und wie sehr sich der Vorstand, die Vorturner und die Turnerinnen und Turner bemühen, das gute Renomme, das unser wackerer Turnverein im ganzen Lande besitzt, noch weiter zu heben und zu vermehren. — Abends fand im Gartenaloue des Hotels Infühder die Zulfeste statt. Der Besuch war ein so massenhafter, daß im Festsaale alle Besucher nicht untergebracht werden konnten. Im Angesichte des kerzengeschmückten Julbaumes hielt Herr Dr. Utenecker eine nach Form und Inhalt gleich mustergiltige Festrede, die wohl wert wäre, vervielfältigt und unter alle Stammesgenossen verteilt zu werden. Die zum Vortrage gelangten Lieder, die humoristischen Szenen und die Klavierkonzerte erzielten allgemeinen Beifall. Den Abschluß des schön verlaufenen Abends bildete ein flottes Tänzchen. Wir beglückwünschen den Turnverein und seine strammen Mitglieder zu dem schön verlaufenen Feste.

**** Sylvester-Feier der Feuerweh.** Wie uns mitgeteilt wird, veranstaltet die freiwillige Feuerweh am Montag den 31. Dezember d. J. abends in den Saal- lokalitäten des Herrn Franz Stumfohl eine Sylvesterfeier.

**** Südmärk.** Montag den 24. Dezember findet kein Kranzschneiden statt.

**** Todesfall.** Wieder hat der unerblütliche Sensenmann unvermutet eine der angesehensten Familien unserer Stadt in tiefste Trauer versetzt. Am Donnerstag den 20. Dezember verschied nach kurzem Leiden die Gemahlin des hiesigen Brauereibesitzer, Herrn Ludwig Riedmüller, Frau Marie Riedmüller, geborene Nagel. Raum 59 Jahre alt, vor kurzem noch ein Bild blühender Gesundheit, erlag die arme Frau, viel zu früh für ihre Hinterbliebenen, einem Schlaganfall. Die Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden dieser angesehenen Bürgerfrau hat in allen Kreisen der Bevölkerung großes Weiled hervorgerufen. Frau Riedmüller genoß den Ruf einer tüchtigen, mustergiltigen Hausfrau, deren Energie und geschäftliche Umsicht nicht in letzter Linie der große Aufschwung des Geschäftes zu verdanken ist. Ihren Kindern eine gute aufopfernde Mutter, stets besorgt um das Wohl derselben, war sie auch ihrem Manne eine stets treue, hingebungsvolle Gattin. Mann und Kinder erleiden durch ihr Hinscheiden einen unerflichen Verlust, der umso bedauerlicher sein wird, als in dem großen Geschäftsbetriebe die tüchtige Hand dieser Geschäftsfrau sehr fehlen wird. Ein Trost für die Hinterbliebenen ist die große Anteilnahme, die sich sowohl in unzähligen mündlichen als schriftlichen Beileidskundgebungen, aus allen Kreisen der Bevölkerung, sowie von auswärtigen kundigt. Das Leichenbegängnis findet am Sonntag den 23. Dezember nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Unter der Burg aus statt.

**** Besitzwechsel.** Die Ehegatten Adam und Barbara Zeitlinger, Sensenwerksbesitzer hier, haben die ihnen gehörige Wiesenparzelle Nr. 398/4 in der Waffersdorf an Herrn Peter Eger, Schmeißer und Hausbesitzer in der Waffersdorf, im Ausmaße von 832 Quadratmeter verkauft. — Die Ehegatten Michael und Amalie Geierlehner, Besitzer des Gutes Kurzmannsleben Nr. 22 in der Mayerrotte zu Konradshaus, haben ihr Gut an Herrn Franz Freigassner, Bauersohn aus Odbach in Steiermark, um den Kaufschilling von 9500 Kronen verkauft.

**** Wohlthätige Frauen.** Es ist eine unbestrittene Tatsache, daß wohl nicht leicht in einem anderen Orte zur Weihnachtszeit für arme Schulkinder in so reichlicher Weise gesorgt wird, wie in Waidhofen a. d. Ybbs. Wer Gelegenheit hat, der Christbaumfeier in der Volksschule und im Kloster beizuwohnen und dort die Unmasse von Schuhen, Hosen, Röcken und anderen Kleidungsstücken an die armen Kinder verteilen zu sehen, der kann sich einen Begriff machen, wie groß der Wohlthätigkeitssinn unserer Bevölkerung ist und wie tief die armen Kinder und deren Eltern in der Schuld ihrer Wohlthäter stehen.

Eine Vereinigung von etwa 40 Bürgerfrauen und Bürgermädchen hat sich heuer über Anregung der Zimmermeistersgattin Frau Eger zusammengetan, um auch ihr Separatscherlein für die arme Schulkinder beizutragen. In Form einer „Strickstrumpf-Gesellschaft“ fanden sich diese Damen seit einigen Wochen jeden Dienstag im Gasthose Stumfohl zusammen und verfertigten dortselbst etwa 100 Paare dicker warmer Strümpfe, Handschuhe, Stüßeln zc. Werden da die Bublein und Mägdlein frohe Gesichter machen, wenn sie das erstmal diese prächtigen Geschenke anziehen werden! Am Dienstag waren diese Sachen bei Stumfohl ausgestellt und wir nahmen Gelegenheit, dieselben zu besichtigen und einem solchen Abend beizuwohnen. Es herrscht dortselbst eine Ruhe, (das heißt während der festgesetzten zweistündigen Arbeitszeit), die jedem Parlamente Ehre machen würde und die nur von dem Geklapper der Stricknadeln unterbrochen wird. Wir haben auch nicht gefunden, daß — wie die böse fama behauptet — viel unreine Wäsche gewaschen wird, im Gegenteil, die Frauen und Mädchen legen einen Eifer bei ihrer Arbeit an den Tag, vor dem wir den Hut abnehmen müssen und dringend zur Nachahmung empfehlen können. Hier haben wenigstens diese Frauenversammlungen einen positiven Erfolg und das bleibt wohl die Hauptfache! In sinniger Weise wurden die anwesenden Damen von der Familie Eger durch einen schönen Christbaum, der mit vielen zuckernen Strümpfen, Handschuhen zc. behängt war, überrascht. Fräulein Eger überreichte als reizendes Christkind den Damen diese sinnigen Weihnachtsgaben. Ein Herr, welcher bei dieser kleinen Festschickerei anwesend war, sprach der Frau Zimmermeister Eger im Namen der Damen den Dank für ihre Mühewaltung aus und bat die strickenden Damen, in dem Bestreben, die arme Schulkinder auch in den nächsten Jahren in so werktätiger Weise zu unterstützen, nicht zu erlahmen. Der Rest des Abendes verlief unter Gesang und Spiel in animierter Weise.

**** Wohlthätigkeits-Veranstaltung.** Raummangels wegen folgt der ausführliche Bericht über die im Saale des Herrn Grenzstein stattgefundene Wohlthätigkeits-Veranstaltung in der nächsten Nummer.

**** Schuhmacher-Genossenschaft Waidhofen an der Ybbs.** Die fortgesetzte enorme Steigerung der Lederpreise sowie aller sonstigen Bedarfsartikel hat den ohnehin bescheidenen Verdienst der Schuhmacher derart herabgemindert, daß es ihnen, will er seine Kunden nach wie vor solid bedienen, unmöglich ist, seine Arbeit zu den bisherigen Preisen abzugeben. Es hat daher schon im Laufe des Jahres eine Schuhpreiserhöhung Platz gegriffen. Nachdem erst im August dieses Jahres die fachgenossenschaft gegründet wurde, so war die Genossenschafts-Vorstellung nicht in der Lage, dem geehrten Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung dies zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. Der Preisstarif liegt bei allen Schuhmachern zur gefälligen Einsichtnahme auf.

**** Theater.** Sonntag den 23. Dezember als dritte Vorststellung legtes Gastspiel des berühmten Tragöden Anton Roleit. Mit großen Kosten ist es der Direktion gelungen, diese tüchtige Kraft für diesen Abend zu gewinnen und dürfen wir mit Bestimmtheit auf einen genussreichen Abend rechnen. Zur Aufführung gelangt: „Rezept gegen Schwiegermütter, des Spielers Erde, Todesfahrt eines Sträflings, der Trinker Chromann — Komödiantens Tod“; am Dienstag den 25. Dezember: „Hab'n S' kan Türken geg'n?“ oder „Der kleine Pepi“; am Mittwoch den 26. Dezember (letzte Vorstellung): „Der Lumpenball“.

**** Billard-Wettkampf.** In der Zeit vom 1. bis 19. Dezember fand im Café Infühder zwischen 15 unserer hervorragendsten Billardspielern ein Match statt, das einen sehr interessanten Verlauf nahm und alltäglich eine größere Anzahl von Zuschauern im Kaffeehause vereinigte. Jeder der 15 Herren hatte 14 Partien zu spielen. Es wurden 5 Preise für die meist gewonnenen Partien und 1 Serienprämie ausgesetzt. Es gewannen von diesen 14 Partien Herr Franz Infühder 12 (1. Preis), Herr Ernst Ruppchl 11 (2. Preis), Herr Franz Schwenk 10 (3. Preis), Herr Franz Bartenstein 10 (4. Preis), Herr Albert Herzig 8 (5. Preis). Herr Ruppchl erzielte die größte Serie und erhielt den hierfür ausgesetzten Preis. Es ist mit Freuden zu begrüßen, daß durch derartige Anregungen die Geselligkeit gefördert und außerdem den Ribigen Gelegenheit geboten wird, einem interessanten Wettspiele anzuhängen. Hoffentlich haben wir bald wieder Gelegenheit, unsere Billardmeister in einen neuen Wettkampf ziehen zu sehen.

**** Wetter.** Nach tagelangem, reichem Schneefall trat Donnerstag nichts große Kälte ein, so daß jetzt zu Weihnachten wohl schönstes Wetter zu gewärtigen ist. Herrliche Schlittenbahn, der Eisplag im Entschren, die Rodelbahn bald fahrbar, was kann man noch mehr verlangen? Seit einer längeren Reihe von Jahren sind dies die ersten Weihnachten, die wieder einmal weiß sind. Hoffentlich tritt nicht im letzten Momente ein Witterungsumschlag ein.

**** Die neuen Zeller Glocken.** Die Zeller Pfarrkirche, durch den jetzigen Pfarrer Herrn Karl Diem innerlich und von außen geschmackvoll renoviert, besitzt nun auch ein aus fünf Glocken bestehendes Geläute, das man als außerordentlich stimmungsvoll bezeichnen muß. Das Geläute, das seine Probe bereits bestanden und allgemeinen Beifall gefunden hat, wurde in einer Trienter Glockengießerei hergestellt. Die einzelnen Glocken sind wunderbar gearbeitet, schön bronziert und haben einen hellen vollen Klang. Dem alten Zeller Geläute wird gewiß niemand eine Träne nachweinen, denn dasselbe war schon sehr altersschwach und wenig stimmungsvoll, daher kann die Bevölkerung von Zell Herrn Pfarrer Diem, der nebenbei bemerkt sehr billig in den Besitz des Glockengeläutes gelangt ist,

nur zu großem Danke verpflichtet sein. Die Einweihung nahm unter zahlreicher Assistenz am vorletzten Sonntag der hiesige Stadtpfarrer, Herr Kanonikus Schindl vor. Herr Kooperator Brinnich hielt beim Nachmittagegottesdienste die Festpredigt.

**** Ein bewährtes Hustenmittel** ist „Herbabs's Unterphosphorigsaures Kalk-Eisen-Sirup“. Dieser seit 37 Jahren von zahlreichen und hervorragenden Ärzten erprobte und empfohlene Brustkur wirkt hustenstillend und schleimlösend, sowie appetit und Verdauung anregend, durch seinen Gehalt an Eisen und löslichen Phosphor-Kalk-Salzen ist er überdies für die Blut- und Knochenbildung sehr nützlich. Herbabs's Kalk-Eisen-Sirup wird seines Wohlgeschmacks wegen sehr gerne genommen und selbst von den zartesten Kindern vorzüglich getragen; derselbe wird nur in Dr. Hellmann's Apotheke „Zur Barmherzigkeit“ in Wien VII. erzeugt, ist edoch in allen größeren Apotheken vorrätig.

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 14. November: Meier Michael, Knecht aus Rogatsboden, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. Ebenhäuser Anton, Knecht aus Rogatsboden, Uebertretung des Diebstahles, 3 Tage Verhütung. Pils Karoline, Tagelöhnerin aus Burgstall, Diebstahlteilnehmung, freigesprochen. Berger Franz, Zimmermanngehilfe aus Dimbach, Diebstahl, 14 Monate schweren Kerker. Kaudela Karl, Tagelöhner aus St. Pölten, öffentliche Gewalttätigkeit, 10 Monate schweren Kerker. Neufeld Rudolf, Spenglergehilfe aus Wien, Diebstahl, 1 Woche Kerker. Kubridt Josef, Fabrikarbeiter aus Viehofen, Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit, 48 Stunden Arrest. Braun Josef, Tagelöhner aus Wien, Diebstahl, 4 Monate schweren Kerker. — 21.: Hujreck Heinrich, Tagelöhner aus St. Pölten, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. Birnegger Gustav, Hilfsarbeiter aus Stiering, Diebstahl, 6 Wochen schweren Kerker. Karaschwill Antonie, Dienstmädchen aus Greifenstein, Diebstahl, freigesprochen. Dewald Thomas, Tagelöhner aus Steinwandleiten, Diebstahl, 1 Woche Arrest. Brandl Franz, Hilfsarbeiter und Deng Anton, Fabrikarbeiter, beide aus Steinwandleiten, Diebstahl, ersterer 14 Tage strengen Arrest, letzterer 1 Woche Arrest. Echosky Johann, Schreiber aus Gaja, Betrug, 6 Monate Kerker. — 28.: Riesenberger Johanna, Dienstmagd aus Keifersdorf, Diebstahl, 3 Tage Arrest. Eech Josef, Schneidergehilfe aus Stablowitz, Schlägen, Diebstahl, 4 Monate schweren Kerker. Koblar Peter, Wirtener aus Ybbssteinbach, Veruntreuung, 3 Monate Kerker. Pajschle Heinrich, Gastwirtssohn aus Dürnrohr, Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit, 24 Stunden Arrest. Grefler Leopold, Knecht aus Viberbach, Verbrechen der schweren Körperbeschädigung, 1 Monat Kerker. Baumgartner Ignaz, Knecht aus Krensteten, Verbrechen der schweren Körperbeschädigung, 3 Monate Kerker.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN
als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvaleszenten und während der Gravidität.
Bestes diätetisches u. Erfrischungs-Getränk.

Haupttreffer!

Der wahre Wert und die Brauchbarkeit eines Verlosungsblattes liegt in seiner jeden Zweifel ausschließenden Verlässlichkeit; denn solche von zweifelhafter Richtigkeit — und leider gibt es deren genug — sind nur geeignet, das Publikum irre zu führen. Daher kommt es auch, daß Millionen Kronen derzeit in unbehobenen Treffern brach liegen und daß das Publikum noch immer viele längst gezogene unverschaltene Lose besitzt, dabei ahnungslos auf die Gnuß des Glückes wartend! Den Besitzern von Rosen und verlosbaren Obligationen empfehlen wir das in Prag erscheinende, einzig verlässliche Verlosungs- und Finanzblatt „MERCUR“, Prag, Graben Nr. 14, das mit 1. Januar 1907 bereits den 27. Jahrgang eröffnet. Dem in Prag erscheinenden „MERCUR“ gebührt vor allen anderen Verlosungsblättern der Vorzug, nicht allein wegen der Richtigkeit, mit der das Blatt sofort nach jeder wichtigen Ziehung erscheint, sondern auch wegen der unbedingten Verlässlichkeit seiner Ziehungslisten, die nur auf Grund amtlicher Daten und zwar mit der größten Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zusammengestellt werden. Der „MERCUR“ bringt aber nicht allein die Ziehungslisten aller in- und ausländischen Lose, Pfandbriefe, Obligationen zc., Restanten- und Amortisationslisten Couponsauszahlungs-Tabellen, Verzehrungsansweise u. a. m., sondern auch Berichte über alle finanziellen Ereignisse. — Die Abonnenten des „MERCUR“ erhalten als Prämie — ohne jede Nachzahlung — mit der Neujahrsnummer 1907 das Restanten-Jahrbuch aller bis 31. Dezember 1906 gezogenen und unbehobenen Lose, Pfandbriefe, Prioritäten und sonstigen verlosbaren Obligationen, den Universal-Verlosungs-Kalender für das Jahr 1907, sowie einen Verzehrungs-Schematismus zc. Jeder Effektenbesitzer kann sich durch einmaliges Nachschlagen dieses Wertes überzeugen, ob seine Lose, Pfandbriefe oder Obligationen in allen bisherigen Ziehungen schon gezogen wurden oder nicht. — Das ganzjährige Abonnement samt Zustellung beträgt für die österr.-ungar. Monarchie nur K 6.—, die an die Administration des „MERCUR“, Prag, Graben Nr. 14, (am bequemsten mit Postanweisung) einzuschicken sind.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle Kronendorfer SAUERBRUNN

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.

Größer und größer wird der Kreis

der Freunde, die sich Andre Hofers Gesundheits-Malz-Kaffee mit Kaffeegeschmack erworben hat.

Dies ist ganz natürlich, wurde er doch auch wegen seiner vorzüglichen Qualität auf der jüngsten allgemeinen hygienischen Ausstellung Wien 1906 mit dem Diplom zur goldenen Fortschritts-Medaille ausgezeichnet.

Man verlange das geschlossene Paket mit der Schutzmarke „Andreas Hofers-Kopf“.



Verlangen Sie

Illustr. Preiskurant der
Ideal-Glühlampen-Unternehmung
HUGO POLLAK
WIEN, VI. Wallgasse 34

Billiges schönes Licht ohne Installation und Verschleiß
Verbrauch 1 1/4 fr. per Stunde.

Vom Büchertisch.

Ein neues Organ für den Fremden- und Reiseverkehr. Der Verlag des „Fremden-Blatt“ in Wien läßt seit kurzem an Stelle der bisherigen, in beschriebener Rahmen gehaltenen „Reise-Zeitung“ ein für das internationale Publikum berechnetes, modern ausgestattetes Reiseorgan höheren Stils unter dem Titel „Internationale Reise-Zeitung des Fremden-Blatt“ erscheinen. Schon die erste Nummer ist mit künstlerischen Illustrationen versehen und enthält abwechselnd auch französische und englische Text. Das reichhaltige redaktionelle Programm der „Internationalen Reise-Zeitung des Fremden-Blatt“, für dessen Ausstattung zahlreiche namhafte Schriftsteller des In- und Auslandes gewonnen wurden, wird in populärer Darstellung zunächst alles dasjenige umfassen, was für die Belebung und Förderung des Weltreiseverkehrs von Interesse ist. Unter den Mitarbeitern befinden sich: Dr. P. Rejzger, Dr. Ludwig Ganghofer, Julius Stettenheim, Viktor Buchardt, Hofrat Erler, Karl Wolf, von Freisauß, Dr. Christomanos und zahlreiche bekannte Reisechriftsteller.

Der Heilige Stuhl hat die Reform der Chorherrenstifte in Oesterreich angeordnet. Von ganz besonderer Aktualität ist daher der reich illustrierte Artikel über das hervorragende österreichische Chorherrenstift in Klosterneuburg in dem soeben erschienenen Heft 11 von „Oesterreichs illustrierter Zeitung“. Von den lebensvollen prachtvollen Innenräumen des Stiftes, den Kaiserzimmern, Marmoraal, Gemäldezimmern, Musikaal sowie der Stiftskirche mit ihren reichen Schatzkammern geben die Illustrationen ein anschauliches Bild. Von beispielloser Reichhaltigkeit ist der aktuelle Bilderband des Festes, an den sich wirklich ausserordentliche Vorkämpfer reiht. Eine schönere Weihnachtsgabe läßt sich kaum empfehlen, als ein Abonnement auf dieses vorzüglich redigierte, vornehme Familienblatt, welches vierteljährig infolge der selbständigen Kunstschrift „Kunst-Neuzeit“ bloß 4 Kronen 50 Heller kostet. Probehefte werden gratis und franco die Administration, Wien, VI. Bannaberggasse 7 und 7a.

Die katholische Welt. Illustrierte Familienzeitschrift. Jährlich zwölf Hefte zu 40 Pfg. Verlag der Kongregation der Pallottiner Limburg an der Lahn. — Inhalt des vorliegenden 3. Hftes: Die Volkskraft der Schwabe, Roman von Josef Puhm (Schluß). Erwartung, nach Josef von Eichenborff. Von frühlicher Hochlandsfahrt, Skizzen von Jac. Odenthal (Fortsetzung). Der Fingerhut, Heimatode, Roman von Felix Rabor (Fortsetzung). Meiner Feinde, Gedicht von Karl Jäger. Ein Besuch bei Wilhelm Raabe, von B. Stein. Die neuen Bischöfe von Regensburg und Passau. Brügge, das nordliche Venedig, von Josef Krohn. Alte, schöne Weihnachtslieder. Vom Weibstuhle der Zeit. Philatelistische Plaudereien. Humor und Zeitvertreib. Für die Frauen und Töchter. Weihnachtssänger. Das Heft enthält 33 Illustrationen, darunter eine Kunstbeilage „Maria Tempelgang von Albrecht Dürer“. — In Oesterreich-Ungarn zu beziehen durch Rudolf Lehner & Sohn, Buchhandlung, Wien I., Seilerstätte 5.

Steuerträger, duck dich und muck nicht!

Bei uns in Oesterreich ist es doch eigentlich ein Vergnügen, Staatsbürger zu sein. Steuer zahlen kann man, daß die Schwarten krachen, dreinreden darf man nichts und behördliche Chikanen hinten und vorne. Fehlt es in einem Geschäftsfirmale nur an dem geringsten, gleich ist der Gewerbeinspektor da, bemängelt, stellt aus und dringt auf sofortige Behebung der Uebstände. Fällt es aber einmal einem Geschäftsmanne ein, einen Geschäftsraum schöner auszugestalten, um nach dem Wunsche des Gewerbeinspektors den Arbeitern einen annehmlicheren Arbeitsraum zu schaffen, — gleich ist die Steuerbehörde da, welche gierig ihre Hand nach einer höheren Steuer ausstreckt. Zur Illustration dieser folgender Fall, der sich Mitte dieser Woche in unserer Stadt zugetragen hat.

Ein noch junger Vertreter des Finanzärares kommt in einen Geschäftsbetrieb, um denselben zu besichtigen und die Hauszinssteuer darnach zu taxieren. Ein aus früherer Zeit gemaltes und mit einem Fußboden versehenes Lokal, jetzt als Magazin benützt und auch als solches eingerichtet, kann der junge Herr unmöglich als solches gelten lassen, vielmehr muß dasselbe, weil es gemalt ist, einen Fußboden besitzen und früher, als in dem Hause dieser Geschäftsbetrieb noch nicht untergebracht war, als Wohnung dienen, auch jetzt als Wohnung (— für Feigen- und Malzprodukte — Anmerkung der Redaktion) ausgenommen werden. Ein angrenzendes kleines Komtoir, natürlich auch gemalt und mit Brettern gediekt, das dem Besitzer des Geschäftsbetriebes, der übrigens fast eine halbe Stunde entfernt seine eigene gemalte und gediekte Wohnung besitzt, alle heiligen Zeiten einmal dazu dient, einen Frachtbrief schreiben zu können, kann nach der Ansicht des Steuerorganes unmöglich als Geschäftsraum, sondern nur als Wohnraum eingestuft werden. Dieser Anschauung pflichtete auch merkwürdigerweise eines der beiden von der Gemeinde bestellten Vertrauensorgane bei. Der Geschäftsinhaber erlaubte sich hierauf den beiden Herren zu bemerken, daß dies wohl eine sehr komische Auffassung sei, worauf natürlich der Vertreter des Fiskus nichts Elligeres zu tun hatte, als diesen Ausdruck mit Entrüstung zurückzuweisen und mit der Klage wegen Amts-Ehrenbeleidigung zu drohen. Natürlich ist der Geschäftsinhaber sofort vor lauter Schrecken in Ohnmacht gefallen und kann sich bis zur Stunde noch nicht erholen. Aber Spaß beiseite! Ist es denn nicht wirklich auch zu komisch, wenn man ein Magazin, das zufällig gemalt ist, einen Fußboden besitzt und nur als Magazin benützt wird, partout zur Wohnung stempeln und auch darnach besteuern will? Das Steuerorgan führte als angeblich kräftiges Argument auch noch an, daß das Magazin doch wieder zu einer Wohnung, ja möglicherweise sogar zu einem Gasthause umgestaltet werden könne. Gewiß! Vielleicht mit der Zeit auch noch zu einem Kuralon oder sogar zu einem Hotel garni, aber jetzt ist es eben ein Magazin und muß als solches bei der Besteuerung berücksichtigt werden. „Nach uns die Sühndstut“, sagt ein Sprichwort. Was später geschieht, bekümmert den Besitzer des Geschäftsbetriebes und wohl auch das Finanzärar vorläufig nichts. Jetzt ist's und bleibt's vorläufig ein Magazin, bleibt gemalt und gediekt und die gegenwärtige Auffassung ist und bleibt komisch!

Am Stammtisch.

(Nachdruck verboten.)

Der Wirt vom „Blauen Luchsen“ und die zwei kleinen Bierjungen hatten alle Hände voll zu tun, den Stammtisch heute besonders festlich herzurichten, denn der biedere Wirt wollte seinen alten Stammgästen eine besondere Freude machen, deshalb ließ er die besten Flaschen seines selbst gezogenen Weines aus dem Keller holen und seine Frau mußte in der Küche die herrlichsten Gerichte machen. So gab es im ganzen Hause soviel zu tun, daß der biedere Wirt schwitzend und pustend auf das vollendete, wohlgeordnete Werk sah. Auf dem Stammtisch lagen heute acht Gedröck, denn an der Vorfeier des Weihnachtsabends erschienen die Stammgäste mit ihren Frauen und auch der Wirt hatte mit seiner Gattin seine Ehrenplätze. In der Mitte des Zimmers stand auf einem grüingedeckten Tisch ein prachtvoller Christbaum mit Geschenken, die teils der Wirt seinen Gästen, teils dieselben sich gegenseitig machten. Eben war der Wirt damit beschäftigt, die drei großen Pakete, auf denen die Namen Schablauer, Spitz und Waglawek prangten, auf den Tisch zu legen, als Schablauer mit seiner Frau erschien und rief:

„Hab' d' Ehre, Herr Stauriegl, warten S' a bißl, i hab do a Geschenk für'n Waglawek, aba er darf nôt wiss'n von wem's is.“

Mit diesen Worten überreichte Schablauer dem Wirt ein Paket, das dieser zu den anderen Geschenken legte. Unterdessen waren Spitz und Waglawek mit ihren Frauen erschienen und als auch die Frau Wirtin kam, war die Gesellschaft vollständig. Nachdem alle den tröstlichen Gerichten wacker zugesprochen hatten, klopfte Spitz an das Glas und begann:

„Meine Damen und Herren! Da wir alle wieder am Weihnachtsabend so fröhlich und gesund beisammen sitzen, so lassen Sie uns diesen schönen Abend in Würde begehen. Heute kümmernert uns nichts, was in der Welt vorgeht, sondern nur unsere Freude, unsere treue Anhänglichkeit wollen wir feiern und wünschen, daß wir noch ungezählte Male diesen Tag ebenso froh und glücklich zusammen verbringen können.“

„Bravo, bravo!“ riefen die Anwesenden.
Waglawek zerdrückte eine Träne im Auge und begann mit schluchsender Stimme: „Gutes Freunde mit Cuerer bessere Hälfte! Ich find's gar kan's Wirt um zu bedanken für t'as schöne Rede von wein's Freund Spitz. Ich bin's su gerührt

wie an Marmelad, aber ich will's doch sagen, daß er hote ganz recht. Den Hauptsach ise, wenn's mit alle gesund sind, was geh'e denn uns zum Bleistift den Auflösung von's deutsche Pralament an, was kümmernert uns, wann's an Mannsbild an Weib werde, wie den Huchstapler, was sich hote verkleidet als Frauenzimme und sich mit an Breslaue Lehrer verlobt hat, was scher'e denn uns, ub's den Caruso machte bei an Affenkäfig an Damenbekanntschaft ude ub's an neuche Luftschiff ise in Luft flogen. Es kane uns ganz idecktu jednu, will ich's sagen wurscht sein, ub's den Wurst teurer wird ude nicht, wann se wird zu teier, dann ess'n me sie halt nimme und schließl'ich, ub's in Rußland noch inme mit do Bumb'n schweig'n und und jedes Tag an neuches Verfassung krieg'n, wu's den Bürger heut kan Steuer zohl'n brauch'n aber murg'n dafür wiebe den duppelte herg'eben müssen, das ise uns ganz pomali, mir san's z'sammklummen, an herrliche Fest zu feiern und was die da draußen miteinander ham's, das geh'te uns nix an.“

„Na, Waglawek, heut hast da oba an Anrand g'numma, wannst D' no lang weida g'redt hast, hätt'n ma die ganze Weltg'schicht g'hört, oba jetzt schau'n ma, was uns 's Christkind bracht hat,“ sagte Scheiblauer und öffnete ein Paket nach dem andern.

Spitz erhielt eine große Schere mit einem Zettel, worauf folgendes stand:

„Bane Schneidemeiste Spitz
Mach' uns jetzt auf ane Sitz
Von an großen schönen Stuch
Jeden ane Winterrud.“

Scheiblauer bekam einen kleinen Sack mit See gras gefüllt, worauf geschrieben stand;

„Patent Wurzfüllungsmittel, billigster Ersatz für das teure
Fleisch. Nur zu beziehen bei
Spitz & Waglawek“

Unter großem Hallo öffnete Waglawek sein Paket, darin befand sich ein Tschako und ein Rindersäbel, den er zum Gaudium der Gäste sich umhängen mußte. Scheiblauer setzte ihm den Tschako auf und heftete ihm an die Brust ein Plakat, worauf folgendes Gedicht stand:

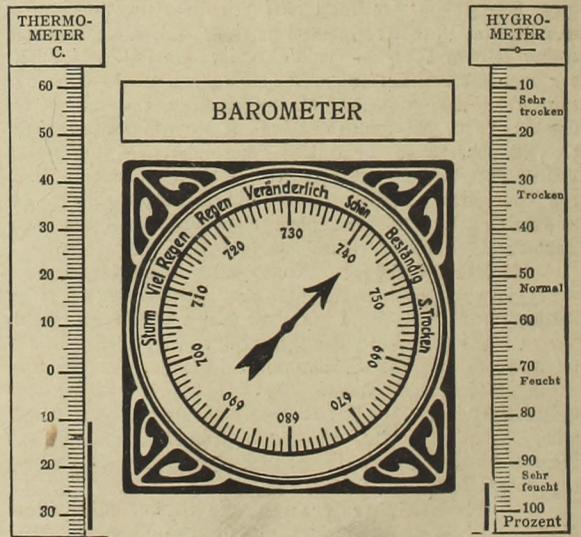
„Das ist der Hauptmann Waglawek,
Ein Schustermeister feich und fed.
Trotzdem er nicht aus Köpenick
Hat er jedoch sehr viel Geschick,
Er redet viel und redet lang,
Er macht uns oftmal angst und bang,
E'um schenken ihm für ewige Dauer,
Die Uniform Spitz und Scheiblauer.“

Nach allseitigen Beglückwünschungen stellte sich Waglawek in Positur und sagte:

„Ich bin's kan su gutes Redner, wie's mein Freund Spitz, aba wann's ich was sagen tu, dann hote es an Kupf und an Fuß und deshalb heb' ich's mein Glas auf das schöne Kranz von Damendwelt, was tut uns umgeben. Sie sullen's alle hoch leben und gesund sein, von den dicke Frau Wirtin angefangen, was hote uns heute gewacht su gute Mohnnudeln mit Zwetschenröster und an su guten Karpfen gebaden mit Mandelsturte und Ruß gemischt, dann ise den dicke Hälfte von mein's Freund Scheiblauer, wase immer dazu schaut, daß den Wärsel immer kleiner und kleiner werd'n und schließlich den Hälfte von mein's Freund Spitz, was ihm imme tut einfäden, wenn er kummt etwas später vom Stammtisch nach Haus. Was meine bessere Hälfte trifft, kann ich's nur sagen, das sie ise an energisches Weib, was kann's gut umgehen mit dem Koch'schirr und hat uft ausgezeichnet truffen auf mein Kupf, was se hat mit dem Fleischbankl verwechselt. Aba dem tute nix, jetzt geh'n me spiel'n und die Frauen sullen sich üba de Dienstboten unterhalten, das ise an ganz ergiebige Gesprächsstuff, daß me ungestört spielen könne. Also Prost! Allen fröhlich: Weihnachten!“

Wetterhäus'chen in Waidhofen a. d. Ybbs.

Abgelesen am 22. Dezember 1906 um 11 Uhr vormittags.



Visitkarten sind schnell und billig
in der Buchdruckerei A. Henneberg 71 bda.

Kundmachung.

Die am 2. Jänner 1907 fällige Abschlagszahlung per **4 Kronen**

für die auf die Prioritäts-Aktien der Ybbsthalbahn entfallende Dividende des Jahres 1906 wird gegen Abgabe des Koupons bei der Sparkasse Waidhofen a. d. Ybbs vom 2. Jänner 1907 an, geleistet.

Wien, am 13. Dezember 1906.

Ybbstalbahn.

50; 1 1

Münchner Spatenbräu

kommt zu den

Weihnachts- u. Neujahrs-Feiertagen

direkt vom Faß zum Ausschank im **Hotel Hierhammer.**

Meeressfische!

Wir erlauben uns hiemit unseren geschätzten Kunden zur Kenntnis zu bringen, daß wir infolge des großen Umfangs, den unser Handel mit Meeressfischen angenommen hat, uns veranlaßt fühlen, den Detailverkauf für Waidhofen auch an Frau **Dlouhi** und Frau **Roffol** zu übertragen und sind dorfselbst jeden Tag frische Seelachs um 80 Heller per Kilogramm zu haben. Nach wie vor zahlen wir für jedes am Waidhofner Platz verkaufte Kilogramm 2 Heller für den Fond zur Bekleidung armer Schulkinder.

Indem wir erlauben, das uns bisher geschenkte Vertrauen auch auf obige beide Frauen zu übertragen, geben wir die Versicherung, daß wir auch fernerhin bestrebt sein werden, unsere p. t. Abnehmer stets auf das gewissenhafteste zu bedienen und zeichnen

Hochachtungsvoll

Kappo und Blahusch.

470 0-1

Wiederverkäufer auswärtig Rabatt.

Rheumatismus- und Asthma-Kranke

erhalten unentgeltlich und gerne aus Dankbarkeit Auskunft, wie meinem Vater von obigem Leiden geholfen wurde.

Hermann Baumgartl 377 52-14

Silberbach bei Graslitz i. B. Nr. 397.

Avis

Wenn Sie eine Realität oder Geschäft jeder Art, Hotel, Villa, Gasthof, Gut, Ziegelei, Sanatorium etc. etc. am Plage oder Provinz rasch und diskret kaufen oder verkaufen wollen, Hypothekendarlehen oder Beteiligung suchen, wenden Sie sich vertrauensvoll an die renommierte

„**Erste Realitäten-Verwaltung**“
Wien VIII., Albertgasse 30.

Erstklassiges, streng reelles, coutantes größtes und fachmännisches Unternehmen.

Vertretungen in allen Provinzen Oesterreich-Ungarns und in den Nachbarstaaten. Generalvertreter hier am Plage anwesend. Falls dessen kostenloser Besuch erwünscht, zwecks Besichtigung und Rücksprache bitte um sofortige Nachricht an obige Adresse.

Oesterreichische

Forst- und Jagd-Zeitung.

Wiertelj. K 4, halbj. K 8, ganzj. K 16.

Wöchentlich eine Nummer. Probenummern gratis und franko.

Wien I. Schauflegergasse 6.

E 463/6

6

Versteigerungs-Edikt.

Auf Betreiben der Josefa Kerschbaumer, vertreten durch Dr. Theodor Freiherr von Plenkner, findet

am **5. Jänner 1907, nachmittags 1 1/2 Uhr**

im Gemeindehause in Ybbsitz die Versteigerung der Hälfte der Realität Kleinhamm Nr. 136 alt, Nr 8 neu in Ybbsitz, Gdb. Ybbsitz G. Z. 135, Bd II., samt Zubehör, bestehend aus 1 Schleifstoch, 1 Leiter, 1 Holzsäge, u. zw. je zur Hälfte, statt.

Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf 600 K, die Hälfte des Zubehörs auf 3 K bewertet.

Das geringste Gebot beträgt 301 K 50 h; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die hiemit genehmigten Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Hypothekenauszug, Katastrerauszug, Schätzungprotokolle u. s. w.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 5, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des untenbezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

K. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. II., am 17. November 1906.

502 1-1

Dr. Weiser.

Maschinentechniker

(absolv. Gewerbeschüler) mit 12 jähriger Praxis im allgem. Maschinenbau sucht Stellung mit Beteiligung in kleinem Unternehmen der Eisenbranche mit zirka 30 bis 50 Mill. Kronen.

Gefl. Zuschriften unter „M. M. 1000“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Hausfrauen!

Andre



Verlangt überall

Hofer's

Gesundheits-Malzkafee mit Kaffeeengeschmack.

Angenehm!

Aromatisch!

Ausserordentlich billig!

Gehört zu den besten Fabrikaten!

Hygienische Ausstellung in Wien 1906 — Diplom zur goldenen Fortschritts-Medaille.

Bekanntmachung.

In der

Wiener Damenschneiderei der Frau Therese Pigall

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 13

(Im Hause des Herrn Klees, Uhrmacher).

werden alle Kleider (komplette Toiletten), Blusen, Schoßen, Jacken, Mädchen- und Kinderkleider zu billigen Preisen sehr schiek, gut passend und rasch angefertigt.

Daselbst wird **sehr erfolgreicher Unterricht** in allen Fächern der Damenschneiderei wie **Zuschneiden, Schnittzeichnen und praktisches Nähen**, Ausfertigen der Kleider nach „bewährter eigener Methode“ erteilt. Auch **Schnellkurs von kurzer Dauer**. Auch sind **alle Schnittmuster**, welche für Damen, Kinder und Sonstiges gebraucht werden, erhältlich und verkäuflich.

Eine tüchtige Praxis und Erfahrung als langjährige Leiterin in den größten Geschäften (Salons) der Branche in Wien und Kurorten, als auch als Meisterin, setzt mich in den Stand, „allen Ansprüchen“ vollkommen zu entsprechen.

Um Zuspruch bittet

ergebenst

Th. Pigall

Unterer Stadtplatz Nr. 13.

P. T.

Hiedurch beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine

Weihnachts-Ausstellung

eröffnet habe. Ich empfehle in größter Auswahl täglich selbsterzeugte

frische Christbaum-Bäckerei

wie Patience-, Mandel-, Haselnuss-, Biscuit-, Cakes-, Linzer- und Schaum-Konfekt.

Feinsten Baumbehang in Fruchtmark, Chocolate, Liqueur und Fondants.

Reiche Sortierung feinsten Canditen, Pralinés und Dessert-Bonbons. Dazu passende einfache und elegante Bonbonnières.

Brillanten Christbaum-Schmuck

und Christbaum-Kerzel in reichster Auswahl

Anerkannt vorzüglichstes

Früchtenbrod sowie gewöhnliches Kletzenbrod halte ich in allen Grössen vorrätig.

Mich noch für Bestellungen für die Weihnachtsfeiertage in Torten, Kuchen etc. empfehlend, sehe ich einem zahlreichen geehrten Besuche eines Geschäftes entgegen u. zeichne

Hochachtend

S. Schnessl, Konditorei u. Bäckerei

Waidhofen a. d. Ybbs

Vorstadt Leithen, Durstgasse 3.

498 2-2

ATELIER

für

feinsten künstlichen **Zahnersatz**

in Gold, Kautschuk etc.

von

Karl Schnaubelt's Wwe.

WIEN VII/2

Lindengasse Nr. 17a.

Geschäftsleiter Herr Pelz jeden ersten und dritten Sonntag im Monat von 9-4 Uhr in Waidhofen an der Ybbs im Hause

Plenkerstrasse Nr. 33 zu sprechen.

Die nützlichsten Weihnachts-Geschenke

499 2-2



erhalten Sie in den Läden mit diesem Schild.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Amstetten, Hauptplatz Nr. 19.

Grobian

Rücksichtslos wahr für Volkstum, Freiheit u. Recht.

Der Wahrheit zur Ehr',
Dem Rechte zum Schutz,
Der Lüge, der Falschheit,
Dem Bösen zum Trutz!

Der „Grobian“ wird jeden Leser befriedigen und sollte in keinem deutschen Haus fehlen! Er erscheint zweimal monatlich und kostet ganzjährig 4 Kronen.

Verwaltung des „Grobian“
Wien VI. Rahlgasse 6. 453 13-3

Imperial Feigen-Kaffee

mit der

Krone

ist reich

an Färbekraft,

vorzüglich

an Aroma

und

unübertroffen

an Wohlgeschmack.



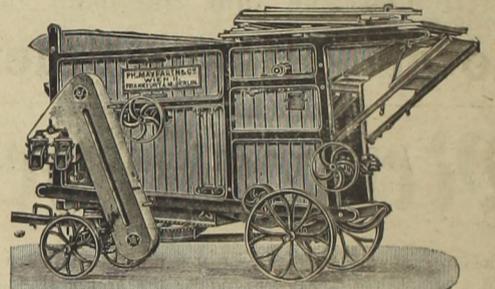
Überall erhältlich.

Die anerkannt vorzüglichsten

Säemaschinen neu verbesserten Schubrad-systems „AGRIKOLA“

Dreschmaschinen

mit Patent-Roller-Ringschmierlagern, für Hand-, Göpel- oder Motorenbetrieb 464 15 4



Stahlpflüge, Eggen, Walzen, Mähmaschinen für Gras, Klee und Getreide, **Heuwender, Heu- u. Ernterechen, Heupressen, Strohpressen, Weinpressen, Obstpressen, Hydraulische Pressen**

Trauben-Mühlen, Trauben-Rebler, Oastmühlen, Reben- u. Pflanzen-Spritzen,

Dörr- und Trockenapparate für Obst und Gemüse, **GÖPEL-WERKE** für Zugtiere, **Häcksel-Futterschneid-Maschinen** mit Patent-Rollen-Ringschmierlagern, für leichtesten Gang, **Rübenschneider, Schrotmühlen, Futter-Dämpfer, Sparkessel-Oefen, drehbare Jauchepumpen** und alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen fabrizieren und liefern in neuester, preisgekrönter Konstruktion

Ph. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke

Wien 2/1, Taborstrasse Nr. 71.

Etabliert 1892. 1050 Arbeiter.
Preisgekrönt mit über 580 goldenen, silbernen Medaillen etc.
Ausführliche Illustr. Kataloge gratis. Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.

Hausierer — Agenten

werden gegen hohe Provision ev. Fixum zum Verkaufe eines pat. Artikels per sofort gesucht. Offerte sub „A. E. 104“ befördert Rafael & Witzel, Wien, I. Graben 28. 404 20-12

292 40-22

Drei Gulden

kostet ein Postkistel brutto 5 Kg. schön sortierte Abfall-Seife: Veilchen, Rose, Heliotrop, Moschus, Maiglöckchen, Pflärschblüte, Lilienmilch etc.

Versand gegen Nachnahme durch

Bohemia-Parfümerie Bodenbach a. E., Weiher 25.

Fabelhaft billig kaufen Sie die schönsten und praktischesten

Weihnachtsgeschenke in größter Auswahl

Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt Nr. 4 bei C. Wöll.

496 0-2

Praktische Weihnachtsgeschenke

sind

Herren-Rock- und Hosenstoffe, Damenkleiderstoffe in allen Qualitäten
 Kleider- und Wäschebarchente Damastgradl und Bettzeuge
 Bettdecken und Garnituren, Muffe und Boas
 Wäsche und Wirkwaren Shawls und Tücher Schossen und Unterröcke
 und vieles andere

und werde ich gewiß bemüht sein, den lieben Kunden durch billigen Preis und gute Ware das Kaufen möglichst angenehm zu machen.

In Erwartung recht namhafter Aufträge zeichnet

Hochachtungsvoll

Waidhofen a. d. Ybbs
 Oberer Stadtplatz 17.

Karl Schönhacker.

Bett- und Tischdecken.

Auswahl —
 die grösste.

Schnürl- u. Piqué-Barchent.

Tuch-, Mode- und Manufaktur-Geschäft
Gottfr. Friess W^{WE.} Waidhofen a. Y.

Grosser sensationeller Weihnachts-Verkauf!

aller Gattungen Tuchstoffe, Kleiderstoffe, Flanelle, herrlich schöner Blusenstoffe, Barchente auffallend schöne Muster, Wirkware, ganz neu eingelagert, Hemden mit und ohne Kragen, warme Kinderhoserl, Herren- und Damen-Unterleiberl, Tücher und Shawls, gestrickte Bolero-Jäckchen, herrlich schöne preiswerte Unterröcke in Baum- und Schafwolle, sehr reiches Sortiment, ganz neues Lager in Herren- und Damen-Wäsche, nur feine, gute Marken, Strümpfe und Socken aus hochprima Wolle, Handtücher, Tischtücher und Servietten, Sacktücher und alle möglichen Arten von Stickerei-Artikeln.

Grosser Spezial-Resten-Verkauf für Weihnachts-Geschenke.

Leinenfabriks-Lager.

Preise —
 die billigsten.

Inlet und Bettgradl.

Echter Kranzfeigen-Kaffee mit Aroma:
KRAUSS-FEIGENKAFFEE

Wegen wertloser Nachahmungen achte man genau auf die Firma Ch. Krauss.

Lehrer

machten die Beobachtung, dass Kinder, welche Coffon genießen, durch dessen intensiv blutbildende Wirkung geistig und körperlich frischer werden und leichter lernen. Sprechende Beweise, wie empfehlenswert es ist, Coffon im Haushalte zu verwenden.

Coffon ist nicht nur der wohlgeschmeckteste Kaffeezusatz, er ist der bekömmlichste und vollkommenste Kaffee-Ersatz und dabei ein erstklassiges Nährprodukt.

Doeh nicht nur Kindern, auch Blutarmen, Magenschwachen, Nervenleidenden, Gesunden und Kranken leistet Coffon vorzügliche Dienste.

In Fällen, wo jahrelanges Medizinieren erfolglos war, brachte Coffon die Verdauung in kurzer Zeit in Ordnung. Das ist wichtig, denn bekanntlich lebt der Mensch nicht von dem, was er isst, sondern von dem, was er verdaut. Wer Coffon nicht beachtet, tut es nur zu leicht zu seinem eigenen Nachteil.

Brüder Kunz, Wien und Bigge in Westfalen.

Postversandt an Private per Kilo K 1.20 findet nur dann statt, wenn Coffon bei ortsansässigen Kaufleuten nicht erhältlich ist. Bei 5 Kilo portofrei.

52. Jahrgang.

52. Jahrgang.

Eine

hochinteressante,

reichhaltige und doch

billige Zeitung

ist die

Wiener österreichische

Volks-Zeitung

mit hochinteressanter, illustrierter Familien-Unterhaltungs-Beilage

Sie erscheint in ca. 100.000 Exempl. u. bringt täglich wichtige Neuigkeiten

von eigenen Berichterstatern im In- und Auslande, unterhaltende u. belehrende Feuilletons von hervorragenden Dichtern und Schriftstellern, humoristische

Skizzen und Plaudereien aus dem Militär- und Volksleben von Chiavacci, Krassnigg, Hawel, Susi Wallner etc.

weiter die Spezialrubriken und Fachzeitungen: Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,

Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Gartenbau, Erfahrungen u. Erfindungen, Preisrätsel mit wertvollen Gratisprämien, Waren-, Markt- und Börsenberichte,

die Ziehungslisten aller Lose etc. täglich 2 spannende Romane, welche neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden.

Die Abonnementspreise betragen:

1. Für tägliche portofreie Zusendung in Oesterreich-Ungarn und Bosnien monatlich K 2.70, vierteljährig K 7.90.

2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.

3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc. vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, an die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probenummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schnlerstr. 16.

Sie finden Käufer Beteiligung

Hypothekendarlehen

für jede Art Pflanz- oder Provinzial- oder für Landwirtschaftliche, Gitter, Fabriken, Mühlen, Hotels, Restaurants und sonstige Unternehmungen rasch und verschwiegen ohne Provision nur durch die

1. österr. Geschäfts- und Realitäten-Börse erstes, größtes, christliches Unternehmen

Wien I., Sonnenselgasse 21

Telephon 22 146.

389 52-9

Unser General-Representant befindet sich dieser Tage zwecks Entgegennahme von Anträgen am Platze und sind die bittliche Anfragen rechtzeitig einzufenden.

Eigenes Zentralfachorgan verbreitet im ganzen Reich

Neujahrskarten

in modernster Ausführung in reichhaltigster Auswahl für Geschäfte aller Art

schnell und billig in **A. Hennebergs Buchdruckerei.**

Ballkarten

für alle Vereine und Genossenschaften, als: Berg- und Hüttenarbeiter, Radfahrervereine, Schützen-, Gesang-, Turn-, Los- und alle Arbeitervereine.

In dringenden Fällen werden Aufträge sofort erledigt. Da Waidhofen eine sehr angenehme Post- und Zugsverbindung besitzt, werden die geehrten Auftraggeber in jeder Beziehung bestens zufriedengestellt. Ferner Uebernahme aller

Buchdruckarbeiten

in ein- und mehrfarbigem Druck zu den billigsten Preisen.

Männer !!

Probieren geht über Studieren!

Rasol

rasiert ohne Messer

zu Hause bequem und samtglatt.

Hygienisches Rasiermittel.

Reizt, beisst und brennt nicht.

!! Streng reell !!

Patentiert. Gesetzlich geschützt.

Von der h. k. k. Chemischen Versuchsstation in Wien geprüft.

Und wie billig das Rasiermittel kommt!

1 Kilogramm kostet K 2.40 und genügt für 30 mal rasieren. 1 Rasolbeinmesser dazu 30 h versendet

D. ERDÖS, Budapest, V. Bálványgasse 3.

Wiederverkäufer werden gesucht.

Zu haben in Drogerien, Parfümerien und Spezereihandlungen.

422 10-10

Jagdgewehre

und Luxuswaffen: Doppelflinten u. Drillingen modernst. Konstruktionen (hahnlos, Ejektor), Birschbüchsen, renom. Sühler u. Lütticher Fabrikate geg. bequeme monatliche

Teilzahlungen.

Ebenso Orig. F. N. Browningflinten u. Pistolen, amerik. Repetierwaffen, Teeshings, Revolver, Scheibbüchsen und Zimmerstutzen, Dekor.-Waffen, Hirschfänger etc. Höchste Garantien für Ausführung und Schussleistung. BIAL & FREUND in Wien XIII/1.

Illustr. Prachtkatalog No. gratis u. frei. Offert. bereitwill.

MACH'S Patent- Gesundheits-Hosenträger

für Herren à 40, 65, 80, 120, 140, 180, für Damen à 30, 40, 50, 70 kr. sind überall zu haben.

gesundes, bequemes Tragen der Hose, weil sich die Streifen u. fester, reißfester Schmalen, bei jeder Körperbewegung verschieben können (Fig. 1) und ganz besonders, weil die Hosenträger aus gutem, dehnbarem, farbeständigem Bande hergestellt sind.

Kein Knopf- verlieren mehr, weil die Hosenträger nie abgenutzt zu werden brauchen (Fig. 1), da die Knöpfe nur durch das fortwährende An- und Abknöpfeln u. Drehen losreißen, daher ist auch ein rasches An- u. Auskleiden möglich.

Besonders gut ist es, sich zu jeder Hose eine Garnitur Reserverstreifen (Fig. 2) um 10 kr. anzuschaffen und dieselben als

Hosen-Aufhänger (Fig. 3) zu verwenden, da die Hosen auf diesen im Kasten aufgehängt sich durch ihre eigene

Schwere strecken und immer eine glatte, faltentfreie Façon, ohne zu bügeln behält.

Bei Anschaffung neuer Hosen verlange jeder gratis v. Schneider

statt Knöpfe MACH'S Schnüre (Fig. 4) angehängt, dann entfällt überhaupt das Knöpfverlieren und die Hosen hängen wie aus Fig. 3 richtiglich.

Meine Fabrik ist ausschließlich auf das moderne eingerichtete Fabrikat werden in Waffen nur Hosenträger. Durch die rationelle Fabrication liefere ich nicht nur einen qualitativsten Hosenträger in tabelloser Ausführung, sondern meine Hosenträger sind noch um 25 Prozent billiger als die gewöhnlichen

h. k. priv. Hosenträger-Fabrik

FR. MACH, BRÜNN.

Buch über die Ehe

von Dr. Retau n. 39 Abb. statt K 2.- nur K 1.25. Preisl. ab. Int. Böh. gest. E. Oeschmann, Konstanz N. 422.

Nicht lesen

allein, sondern probieren muß man die altbewährte medizinische

Stekensperd Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Dresden und Vetschen a/G.

vormals Bergmann's Lilienmilchseife (Marke 2 Bergmänner), um einen von Sommerproffen freien und weissen Teint, sowie eine gute Gesichtsfarbe zu erlangen.

Vorrätig à Stück 30 Heller bei **Hans Frank**, Waidhofen a. d. Nöbbs.

Depots in den meisten Apotheken.

Herbanns Unterphosphorsäurer Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 37 Jahren ärztlich erprobt und empfohlen. Vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend. Befördert Verdauung und Ernährung.
Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle:

Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“

WIEN, VII/1, Kaiserstrasse 73-75.

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Lilienfeld, Mant, Melf, Neulengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs.

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



Vor Nachahmung wird gewarnt.

Herbanns

Aromatische Essenz.

Seit 32 Jahren eingeführte und bestens bewährte schmerzstillende Einreibung. Lindert und beseitigt schmerzhaft Zustände in den Gelenken und Muskeln, sowie auch nervöse Schmerzen.

Preis einer Flasche 2 K, per Post 40 h mehr für Packung.



Die Gelehrten

sind darüber einig, daß **Kanerol** das beste existierende Pflanzenfett ist. Denn es wird aus dem feinsten Rohmaterial nach einem patentierten Verfahren auf das sorgfältigste hergestellt, ist haltbar, leicht verdaulich und von vorzüglichem Geschmack.

Für Magen- und Darmleidende von hervorragenden Wiener Ärzten besonders empfohlen.

Verlangen Sie überall Prospekte über die **Große internationale Preiskonkurrenz** für Kanerol-Roh-, Brat- und Backrepte.



Kopferessenz

Ideales Kopf-Daßpolver.

Eine Kopfschmerzmittel bereitet durch gründliche Entfernung von Staub und Schweiß ein wenig angenehmes Daßpolver. Jeder kann sich diesen Genuß leicht verschaffen. **„Kopf-rein!“** steht für 25 Kopfschmerzmittel, also pro Dose nur ca. 1 Heller. Kleine Probe-päckchen 10 Heller.
Man pflegt seinen höchsten Schmuck, das Haar, mit **„Kopf-rein!“** und bringt in jedem beliebigen Geschäft, Kaufhaus, Apotheke, Drogerie, Parfümerie und Selbstgeschäften und bei besseren Friseurien.
Ingrös-Vertrieb für Oesterreich-Ungarn: **M. Hoffmann & Co., Teltschen a. Gibe.**

Wollt Ihr, daß mir in allen deutschen Gauen
Recht viele Schulen, Kindergärten bauen
Kauft keine andern Sünder ein
Als die vom deutschen Schulverein!



Marke „Bauerntrost“

erregt kolossale Fresslust, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Rinder, Geflügel etc., vermehrt und verbessert die Milch. **Echt nur** in Kartons zu 50, 70 u. 100 h mit Firma: Ph. Laudenbach, Schweinfurt.

Niederlagen:

Waidhofen: G. Frießl & Wwe.; A. Lughofer; Amstetten: C. Aroiß' Söhne; Haag: J. Eislinger; Linz: M. Ehrst.

Becher & Hildesheim, Wien

Geldschrankfabrik und Tresorbauanstalt

Lieferanten des k. k. österr. Aarars, der hohen Regierungen von Italien, Griechenland, Bulgarien und Serbien offerieren alle Arten

feuer- und einbruchsicherer Geldschranke

Bücherkassen

Safes-Anlagen und Bankeinrichtungen.

Modernst eingerichtete Fabrik mit Dampf- u. elektr. Betrieb.

195 34-32

Landwirte und Viehbesitzer!

wahrt eure Interessen und laßt euch die großen Vorteile nicht entgehen, welche

Fattingers Patent-Blatzfutter „Lacallas“

bei der Aufzucht und Mast von Schweinen bietet. **Lacallas** soll als Beigabe zu dem gewöhnlichen Schweinefutter von jedem Schweinebesitzer verwendet werden, denn **„Lacallas“** hält die Tiere gesund, regt die Fresslust riesig an, gibt dem anderen Futter einen großen Nährwert und kürzt die Aufzucht und Mast um zwei bis drei Monate ab. Mit **„Lacallas“** erzielt man die höchste Gewichtszunahme und die beste Fleisch- und Speckqualität.

Tausende von Anerkennungen bestätigen die glänzende Wirkung von Fattingers **„Lacallas“**.

„Lacallas“ wird mit K 10 per 50 Kg. ab Wien abgegeben.

Brochüre über rationelle Schweinefütterung bei Bestellung umsonst.

Die Tierfutterfabrik

Fattinger & Co., Wien-Wieden

versendet an Jedermann umsonst und portofrei auf Verlangen ausführliche Preislisten über Fattingers bewährte Futtermittel.

478 20-4

1781 Geschäfts-Gründung 1781

Kais. u. königl. Hof-Steinmetzmeister

EDUARD HAUSER

WIEN IX SPITALGASSE 19

DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE

EIGENER ERZEUGUNG VON FL 15 AUFWÄRTS

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

Zimmer, Küche und Kabinet

ist zu vermieten. Auskunft bei Maurermeister Hummer, Zell a. d. Ybbs. 493 0-2

Ein solides Mädchen

nicht unter 20 Jahren, die in allen häuslichen Arbeiten praktisch ist, wird aufgenommen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 494 4-2

Ein separiertes Zimmer

ist zu vermieten. Auskunft Villa Hummer, Zell a. d. Ybbs. 466 7-6

Kommissionärin

übernimmt Einkäufe für Herren und Damen. Wien, 18. Bez., Plenergasse Nr. 6, 2. Stock. B. Brzorad.

Eine Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern und Küche, Waschküche, Keller, Boden und Holzlage, ist zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Werksbesitz zu verkaufen

im Ybbstal, bestehend aus Wohngebäude, 2 Werks-, 2 Lagergebäuden mit zirka 30 pfd. Wasserkraft, Wiese, Wald etc. Adresse in der Verwaltung dieses Blattes. 431 10-9

Christoph Moro

Feinschleifer

Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 13

empfiehlt sein Lager von 432 13-9

echt Solinger Scheren, Rasier-, Taschen- und Küchenmessern.

Übernahme zum Schleifen und Polieren.

Prompte Bedienung. Prompte Bedienung.

Bestellungen auf

Wildpret

(Fasanen und Hasen)

nimmt entgegen die 478 4-4

Milo Weitmann'sche Guts- und Forstverwaltung Marienhof, Zell-Arzberg.

F. Obermann's

465 6 6

Kaufmännische Schule

für Herren und Frauen, Jünglinge und Mädchen, die der Schule entwachsen sind, befindet sich fortan:

Oberer Stadtplatz 20, 2. Stock.

Unterricht und Ausbildung auch im Bank- u. Sparkassewesen. Schüleraufnahme u. Sprechzeit: 10-12 Uhr.

Advertisement for Liniment Capsici comp. and Anfer-Bain-Expeller, featuring an anchor logo and text describing its medicinal uses.

Advertisement for Sonntagberger Feigen- u. Malzkaffee, featuring a decorative border and text about the quality of the coffee.

Advertisement for I. Waidhofner Feigen- und Malzkaffee-Fabrik, mentioning the factory's location and product quality.

Advertisement for Vorsicht! (Caution!) regarding watches, featuring Christ- and Neujahrs Geschenke (Christmas and New Year gifts) from Ed. Wafsel.

Advertisement for Zur Weihnachtszeit (During Christmas time) featuring Fruchtbrot (fruit bread) and Guggelhupfe (gingerbread) from Edouard Pich.

See- u. Süßwasser-Fisch-Handel.

Gesertigte bechre mich, dem hochgeehrten Publikum von Waidhofen und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß ich am 4. d. M. einen

See- u. Süßwasserfisch-Handel

errichtet habe und bei selber Bedienung und sehr annehmbaren Preisen einen recht zahlreichen Besuch erwarte.

Antonia Ginner

Hintergasse Nr. 4.

484 3-3



Josef Neu

Steinmetzmeister

in Amstetten, Wörtstrasse 1 (Nähe der Pfarrkirche)

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

!! Grabdenkmälern, !! Schriftplatten etc.

aus schwarzem schwed. Granit Syenit u. Marmor zu sehr billigen Preisen.

Ausführung und Lieferung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten wie Grabeinfassungen, Grustplatten, Marmorplatten, Grabkreuze und Grablaternen.

Reparaturen prompt.

Richterlage: Waidhofen a. d. Ybbs, Weberstraße

Advertisement for Kaiser-Kaffee-Zusatz (Emulsion) by Adolf J. Tize, featuring a portrait of a man and the text 'Ich gebe Ihnen den guten Rat'.

Large advertisement for Rudolf Hirschmann (J. Wafsel's Nachf.) featuring a decorative border and text about Christmas products like Karpfen (carp) and Kletzenbrod (fruit bread).